Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 271. Morgen-Ausgabe. Fünfundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 14. Juni 1864.

Telegraphische Depesche.

Berlin, 13. Juni. Der Ministerpräsident empfing gestern eine Deputation aus Schleswig; darauf fand im Beisein des russischen Gesandten Oubril eine mehrstündige Conferenz mit Gortschakoff und Mittags längerer Ministerrath statt. Abends empfing der König den Ministerpräsidenten und den Fürsten Gortschakoff. Die Unterredung war von langer Dauer. Fürst Gortschakoff setzt morgen Früh seine Reise nach Kissingen fort. Heut Mittag findet eine Conseilsitzung im königlichen Palais statt. (Wolff's T. B.)

(Ferner eingetroffene telegraphische Depeschen siehe unter Abendpost.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 13. Juni, Nachm. 2 Uhr. (Angekommen 3 Uhr 35 Minuten.) Staats-Schuldscheine 90¾. Prämien-Anl. 123½. Neueste Anleihe 105½. Schlesischer Bank-Verein 105¾. Oberschles. Litt. A. 159. Oberschles. Litt. B. 143¼ B. Freiburger 133. Wilhelmsbahn 59. Neisse-Brieger 87½. Tarnowitzer 81. Oesterreich. Credit-Aktien 84¾. Oesterr. National-Anl. 70. 1860er Loose 84½. 1864er Loose 55⅜. Oesterr. Banknoten 87¼. Wien 2 Monate 86¼. Darmstädter 88¼. Köln-Minden 184. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 65¾. Mainz-Ludwigshafen 124. Italien. Anleihe 68. Genfer Credit-Aktien 50¼. Commandit-Antheile 99¾. Russ. Banknoten 83¾. Hamburg 2 Monate —. London 3 Monate —. Paris 2 Monat —. Später matt durch Geldmangel. Silberanleihe 76¾ B.

Wien, 13. Juni, [Anfangs-Course.] Fest. Credit-Aktien 195, 70. 1860er Loose 97, 20. 1864er Loose 95, —. National-Anl. 80, 60. London 114, 25. Neueste 1864er Silber-Anleihe 87, 80.

Berlin, 13. Juni. Roggen: flau. Juni-Juli 35⅞, Juli-August 37, August-Sept. 38½, Sept.-Okt. 39⅞. — Spiritus: matt. Juni-Juli $15\frac{5}{12}$, Juli-August 15⅝, August-Sept. $16\frac{1}{24}$, Sept.-Oktober 16⅛. — Rüböl: flau. Juni-Juli 12⅔, Sept.-Okt. 13¼.

Die Wechselbeziehungen Preußens und Frankreichs beim Austrage des dänischen Streites.

Wenn man die neuesten Mittheilungen über die Stimmungen und Absichten der kriegführenden und großen neutralen Staaten zu einem Calcül zusammenzieht, so muß man dahin gelangen, zu erkennen, daß jetzt nur noch drei Mächte in der großen Tagesfrage die Hauptrollen spielen; das sind Preußen, Frankreich und Dänemark.

Auf England wird von keiner Partei mehr geachtet; das fortwährende Drohen desselben, welchem stets das Nachgeben folgte, so wie es sah, daß das erstere nichts half, haben es endlich so weit gebracht, daß man überzeugt ist, wenn es wirklich in der zwölften Stunde Ernst machen wollte, auch die „Action" dieser Macht werde in der schleswig-holsteinischen Frage so kraftlos und unentschlossen sein wie die diplomatische Intrigue. Preußen läßt es daher jetzt um so mehr auf einen Krieg mit England ankommen, als Dänemark überzeugt ist, es werde keine entscheidende Hilfe von England erhalten. Der deutsche Bund möchte kaum mehr als eine Statistenrolle ausfüllen. Dagegen diejenigen beiden Mächte, welche von Anfang an durch ihre Handlungen resp. Unterlassungen in der Kriegsfrage mit Dänemark die bis jetzt erfolgten Resultate wesentlich bewirkt haben, nämlich Preußen und Frankreich, werden auch im Wesentlichen allein das Ende der Frage entscheiden.

Die Einwirkungen dieser Mächte auf Dänemark sind die einzigen, welche das letztere beachten wird, weil dieselben sich gegenseitig ergänzen und bald in letzter Consequenz offenbar gemacht werden dürften: Preußen durch die Absicht einer rücksichtslosen Niederwerfung Dänemarks, und Frankreich, das Schweden in seinem Gefolge hat, durch die Absicht des **laisser la faire.** Durch preußische Macht wurde bisher die Kraft Dänemarks gebrochen, während Frankreichs wirkliche Neutralität ein sehr wesentliches Motiv abgab, daß Preußen diesen Stoß rücksichtslos führen konnte. Wenn jetzt daher Preußen officiell erklärt, daß es mit dem 26. Juni die Feindseligkeit wieder beginnen werde, so wird Dänemark wohl begreifen, daß dieses Frankreich gestattet und daher Preußen keinen Anstand nehmen wird, die Zertrümmerung der dänischen Monarchie zu vollenden.

Schleswig-Holstein, einen geringen nördlichen Bruchtheil abgerechnet, *) wird schon jetzt als Preis des Kampfes gefordert; wenn unsere Truppen aber über den Limfjord hinaus bis zum Skagerrak vordringen und Fünen sowie Alsen erobern, was wird dann als Preis des Kampfes gefordert werden? Wie kann man sich diese Frage anders beantworten, als daß Dänemark, völlig außer Stande, auch die neuen Kriegskosten zu decken, die jütische Halbinsel wird in preußischen Händen lassen müssen und das zertrümmerte Dänemark den Schweden als sichere Beute zufällt. Die Behauptung ganz Jütlands als Schutzland kann für Preußen Werth haben, dagegen der südöstliche Theil mit der Stelle, wo die Festungswerke von Friedericia standen, ist derjenige Punkt, welcher im Besitze Dänemarks für Schleswig als deutsches Bundesland immer noch bedrohlich erscheint. Es ist jetzt noch nicht an der Zeit, diesen Umstand näher auszuführen, da vielleicht erst eine ferne Zukunft ihn an die Tagesordnung bringt, sobald nächstens Friede geschlossen wird.

Blicken wir aber nun auf Frankreich, so müssen wir doch gestehen, daß die Zuversicht, mit welcher dort der Friede erwartet wird, nur zweierlei Motive haben kann. Entweder will man Preußen in letzter Stunde entgegentreten oder man läßt es eben rücksichtslos vorgehen; das Eine wie das Andere kann den Frieden beschleunigen. Das Entgegentreten dürfte allerdings nicht blos in Drohungen bestehen, sondern es müßte ein Erscheinen auf dem Kampfplatze in sichere Aussicht gestellt werden; Preußen ist bereits derartig enfilirt, daß es nur aufmarschirten Armeen Beachtung schenken kann. Wie unglaublich diese Alternative aber ist, brauchen wir wohl nicht erst auseinander zu setzen; es bleibt daher nur die Annahme übrig, daß Frankreich Angesichts von Europa mit Emphase dadurch den Frieden herbeiführt, daß es offen erklärt, Dänemark habe sich in die deutschen Forderungen zu fügen oder man werde gestatten, daß Preußen seinem prinzlichen Feldherrn die Weitereroberung Dänemarks übertrage. Napoleon III. geht in beiden Fällen, ob Krieg oder Frieden, nicht leer aus; für den ersteren fällt Dänemark sicher in die skandinavisch-französischen Arme, für den anderen Fall erscheint er als Friedensstifter und Volksbeglücker, da Preußen ihm überdies das Princip der Volksabstimmung gewährt.

Nehmen wir diese französischen Absichten an, so können wir kaum an die Fortsetzung des Krieges glauben; mag Dänemark nun seinen König abschütteln wollen oder nicht, mag es sich mit Schweden vereinen wollen oder nicht — es wird den Kampf um Jütland schwerlich ausbrechen lassen, da es dieser Provinz für beide Fälle bedarf.

*) Hoffentlich auch das nicht. D. Red.

Preußen.

= **Berlin,** 12. Juni. [Verhandlungen mit Rußland wegen Polen. — Die schleswigsche Theilungslinie. — Dr. Jacoby.] Die an dieser Stelle gemeldeten Angaben, von den diplomatischen Verhandlungen mit Rußland, in Bezug auf die polnische Angelegenheit und deren Zusammenhang mit der Anwesenheit des Kaisers von Rußland in Berlin, findet ihre vollste Bestätigung. Man wußte in unterrichteten Kreisen schon gestern, was durch ein Telegramm der „Spen. Zeitung" aus Wien von gestern Nachmittag gemeldet wird, daß Rußland einen Garantie-Vertrag des polnischen Besitzstandes der drei Theilungsmächte anstrebe und der Kaiser hier Unterhandlungen geleitet hat, die der heute erwartete Fürst Gortschakoff abschließen soll, während in Kissingen die Kaiser von Rußland und Oesterreich und ihre auswärtigen Minister persönlich darüber verhandeln werden. Es liegt auf der Hand, daß Preußen keine besonderen Garantien des Besitzes von Westpreußen und Posen durch Rußland oder Oesterreich bedarf. Wenn es daher wahr ist, daß Preußen zugestimmt hat, so darf man wohl annehmen, daß dies gegen russische Zusagen in der schleswig-holsteinischen Frage geschehen sein möchte! Die mehrstündige Audienz, welche Hr. v. Bismarck vorgestern bei dem Kaiser in Potsdam hatte, so wie der gestrige Ministerrath, welchem der König drei Stunden hindurch präsidirte, standen unzweifelhaft mit dieser Angelegenheit im Zusammenhange, und der Weihrauch, den unsere Regierungsblätter in Berlin, wie in den Provinzen, und zwar auf herzlich ungeschickte Weise, dem Zaren streuen, zeigt deutlich genug, daß die Regierung mit Rußland einverstanden ist. Ich schrieb Ihnen, daß Rußland in der dänisch-deutschen Frage eine Art von passivem Widerstand leisten würde; die wirklich thatsächliche Entsagung Rußlands auf den Gottorpschen Erbantheil zu Gunsten Oldenburg's, womit es die Successions-Frage als ein Internum des deutschen Bundes erklärt, bestätigt auch diese Angabe, und nicht ohne Grund deuten hiesige sonst sehr behutsame Politiker auf den Zusammenhang des ziemlich bei den Haaren herbeigezogenen Eclats, welchen man aus der hiesigen Anwesenheit des Herzogs Friedrich gemacht hat, mit diesen russischen Unterhandlungen hin. Natürlicher Weise sprechen die Anhänger des Ministeriums Bismarck von einem neuen Triumphe desselben. — Zwischen dem hiesigen und dem wiener Kabinet finden lebhafte Unterhandlungen wegen der schleswigschen Theilungslinie statt. Diesseits ist man gegen jede Theilung und hält im äußersten Falle die Linie Apenrade-Tondern fest. Man spricht viel von der Aeußerung eines sehr einflußreichen Mannes, jede Theilung stelle einen neuen Krieg in Aussicht. — Der Fürst Willhelm Radziwill, Chef der Pionniere und Ingenieure rc. hat einen längeren Urlaub genommen. Man glaubt nicht, daß seine völlige Wiederherstellung möglich sei. — Der Abg. Dr. Johann Jacoby will in dem ihm gemachten Prozesse seine Vertheidigung selbst übernehmen.

[Neue Auflage des Fürstentages.] Die „B. B. Z." schreibt: In diplomatischen Kreisen ist alles Ernstes von einer neuen Auflage des Fürstentages die Rede, und zwar soll es diesmal Herr v. Bismarck sein, der das Kindlein Bundesreform aus der Taufe heben möchte. Wie nach dem verunglückten Feldzuge von 1859, so ist es Preußen auch nach dem jetzigen glücklichen vor Allem um eine Umgestaltung der Bundeskriegsverfassung zu thun. Und zwar soll die leitende Idee vorläufig diese sein, alle anderen Contingente in die der Königreiche aufgehen zu lassen. Wir theilen die Sache natürlich ohne alle Gewähr mit. Uebrigens nehmen auch diejenigen, welche den neuen Congreß schon für eine ausgemachte Sache halten, nicht an, daß derselbe vor August oder September stattfinden werde.

[Beschlagnahme.] Vorgestern wurde von der Polizei bei dem Buchhändler Mecklenburg ein eben angekommener Ballen in Beschlag genommen, welcher Exemplare eines in Leipzig erscheinenden Journals, „Epheuranken" betitelt, enthielt, indem dasselbe ein Zwillingsbruder der in Preußen verbotenen „Gartenlaube" sein soll.

Königsberg, 11. Juni. [Politische Untersuchungen.] Die Namen der im königsberger Regierungs-Bezirk aus politischen Gründen zur Untersuchung gezogenen Rechtsanwälte sind: Stolterfoth, Magnus, Krahmer, Jakob und Reimer in Königsberg, Schulz und Bock in Memel, Reich und Moldänke in Wehlau, Podlech und Corsepius in Bartenstein, Tolki in Neidenburg, Schulze, Alscher und Kösling in Osterode, Heinrich und Berner in Mohrungen, Beer in Saalfeld. (K. H. Z.)

Insterburg, 9. Juni. [Disciplinar-Verfahren.] Die beiden Kreisrichter Pitsch in Tilsit und Vogt in Kaukehmen sind wegen ihrer Betheiligung an einem Wahlaufrufe im oppositionellen Sinne zur Disciplinar-Untersuchung gezogen und in erster Instanz zu einem durch eine Geldbuße von 30 Thaler verschärften Verweise verurtheilt. Unser Ober-Staatsanwalt Saro hat sich verpflichtet gefühlt, gegen dieses Erkenntniß Berufung einzulegen, weil nicht nach seinem Antrage erkannt worden, welcher dahin ging, die beiden Angeklagten zur Versetzung in ein anderes Richteramt mit Verminderung des Diensteinkommens von 100 Thaler und Verlust des Anspruches auf Umzugskosten zu verurtheilen. Die Herren Pitsch und Vogt haben gleichfalls Berufung gegen das Erkenntniß erster Instanz eingelegt. (Pr. Lith. Z.)

Gumbinnen, 11. Juni. [Waldbrand.] Von der Grenze heute hier angekommene Reisende erzählen, daß man dort schon seit mehreren Tagen einen Waldbrand zu beobachten Gelegenheit hatte, der jedenfalls auf russischem Gebiete nordöstlich von Eydtkuhnen bereis bedeutende Massen Wald zerstört haben müsse. (Pr. Lith. Z.)

Danzig, 11. Juni. [Der Herr Landrath v. Brauchitsch] „weist" im letzten Kreisblatte „die ihm untergeordneten Behörden und Beamten an" und „wünscht von den übrigen Kreisangehörigen", daß sie „von jetzt ab wiederum in vorschriftsmäßig guter alter Weise alle Berichte an ihn persönlich richten" und nicht an das „Landraths-Amt." Zur Begründung dieser Maßregel heißt es wörtlich: „Es ist allmählich mißbräuchlich die Gewohnheit eingerissen, an ein Landrathsamt, ein Abstractum, statt an den Landrath, die lebendige Person, zu schreiben." „Landrathsämter giebt es als Behörden nur da und in der Zeit, wo ein Kreis keinen „„Landrath"" hat; sonst existiren überall an der Spitze der Kreise nur Landräthe, welche ihres Amtes persönlich warten, innerhalb der ihnen vom Könige gegebenen Grenze ihres Amtes persönlich Anträge entgegennehmen und persönlich entscheiden." Gleichzeitig erinnert der Herr Landrath daran, daß „die Berichte und Eingaben auf halb gebrochenen Bogen zu schreiben und unter das links oben zu setzende Datum die kurze Angabe des Inhalts des Berichts, darunter das Datum und die Nummer der Verfügung, auf welche berichtet wird und endlich darunter die Adresse zu setzen sind. (Danz. Z.)

Swinemünde, 10. Juni. [Ein bedauerlicher Conflict zwischen Landsoldaten und Mariniers], der kürzlich hier vorgekommen ist und traurige Folgen gehabt hat, giebt aufs Neue zu dem Wunsche Veranlassung, daß den Soldaten das Waffentragen außer dem Dienste untersagt werden möchte. Die unbewaffneten Matrosen der Marine zogen bei den Streitigkeiten jedesmal den Kürzeren. Die eingeleitete Untersuchung wird gewiß ein nicht unerhebliches Material gegen das Waffentragen der Soldaten außer dem Dienste liefern. (N. St. Z.)

Jülich, 10. Juni. [Clerical-militärischer Conflict.] Folgender Vorgang wird hier vielfach besprochen: Vor einiger Zeit hatte der mit der Militär-Seelsorge betraute Kaplan Mischel in einer Predigt gerügt, daß junge Soldaten, die als brave Menschen von ihren Eltern zum Militär gingen, dort sehr häufig mit allen Lastern vertraut würden, und daß dieser traurige Umstand vielfach dadurch eintrete, daß die Vorgesetzten sie zu sehr außer Acht ließen. Durch diese Bemerkung haben sich dem Vernehmen nach mehrere Offiziere veranlaßt gesehen, beim Kriegsminister Beschwerde zu führen, und soll nun, wie gerüchtweise verlautet, vor wenigen Tagen der Befehl eingetroffen sein, daß das Militär, wenn genannter Kaplan die Kanzel besteige, sofort die Kirche zu verlassen habe. Man ist auf den Verlauf der Sache sehr gespannt, da der Kaplan gesonnen sein soll, bis zu fernerem Bescheide seiner zuständigen Behörde den Gottesdienst abzuhalten. (Rh. Z.)

Deutschland.

Karlsruhe, 9. Juni. [Eine Petition aus mehreren Gemeinden des badischen Ober-Landes um Einberufung eines deutschen Parlaments] wurde in der heutigen Sitzung der zweiten Kammer einstimmig mit Empfehlung an die großherzogliche Staats-Regierung überwiesen, der zugleich die Anerkennug des Hauses für ihr bisheriges patriotisches Wirken ausgesprochen wurde. Häusser berührt bei dieser Gelegenheit die schleswig-holsteinische Sache, und spricht sich mit großer Entschiedenheit gegen das Project einer Theilung Schleswigs aus. Nur das volle Recht, das ewig ungetheilte Zusammenbleiben der Herzogthümer, wahre die deutsche Ehre und verbürge einen dauernden Frieden; jede andere Lösung trage die Keime des künftigen Streits in sich, es sei denn, daß die Bevölkerung Schleswigs selbst eine Theilung für wünschenswerth erklären sollte; nur in diesem Falle könne Deutschland darauf eingehen, nicht aber auf ein etwaiges Machtgebot außerdeutscher Conferenz-Mächte hin. Die ganze Kammer erklärte sich einmüthig mit dieser Anschauung einverstanden. (H. N.)

Kassel, 10. Juni. [Zur Zollvereinsfrage.] Der diesseitige Gesandte am preußischen Hofe, Herr v. Schachten, hält sich gegenwärtig dahier auf und hatte gestern Audienz beim Kurfürsten. Man bringt seine Anwesenheit insbesondere mit der Zollvereinsfrage in Verbindung, in der Kurhessens Entscheidung mit Rücksicht auf seine Lage von der größten Bedeutung ist und die in einer den Bedürfnissen und Interessen des Landes entsprechenden Weise ausfallen zu lassen auch von einem Manne wie Herr v. Schachten, ohne Zweifel nur dringend gewünscht wird. An höchster Stelle ist, nebenbei gesagt, dieser Diplomat sehr wohl gelitten und seine Stimme von entschiedenem Gewicht. (Fr. J.)

Kassel, 9. Juni. [Karl Sunkel †.] Heute Abend hielten die Mitglieder der Ständeversammlung eine Vorberathung. Der Präsident machte dabei, von sichtlicher Rührung ergriffen, die Mittheilung, daß der zum Landtagsabgeordneten gewählte, wegen Krankheit noch nicht eingetretene Kaufmann Karl Sunkel zu Hersfeld gestern verschieden sei. Die Trauerkunde erregte die allgemeinste Theilnahme. Sunkel hat seit dem Anfange der vierziger Jahre an den meisten Landtagen theilgenommen; auch zu den drei unzuständigen Versammlungen während des Verfassungskampfs hatte ihn seine Vaterstadt abgeordnet. Er zählte stets zu den treuesten und eifrigsten Freunden der Verfassung. 1809 geboren, hat er nur ein Alter von 55 Jahren erreicht.

Hannover, 9. Juni. [Noch einmal Minister Platen und das Blaubuch.] R. v. Bennigsen referirte heute aus der Conferenz wegen Schleswig-Holstein und des Blaubuchs, deren Antrag von der Adelskammer am Montag abgelehnt wurde, und war der Ansicht, daß wenn auch die Lage der Sache sich durch die Erklärung der Regierung, wonach sie sich vom londoner Vertrage losgesagt habe und den Augustenburger anerkenne, geändert habe, man über das Verfahren des Grafen Platen und dessen ganz ungenügende Entschuldigungen nicht so hinweggehen dürfe. Er tadelte gleichzeitig die Selbstverherrlichung der Regierung in jener Erklärung, zu der kein Grund vorhanden gewesen, da es doch sicherlich kein Verdienst sei, sich als letzter Staat vom londoner Vertrage loszusagen. Mit dieser Selbstverherrlichung mache die Regierung aus der Noth eine Tugend und suche ihre bisherige Unthätigkeit zu verbergen. Er beantragte, den Commissionsantrag unter Berücksichtigung der geänderten Sachlage zur Gewinnung einer anderen Fassung zurückzugeben, was auch einstimmig genehmigt wurde; nur der Justizminister wünschte: „das Vergangene **ad acta,** vorwärts in die Zukunft!" (N. Z.)

Hannover, 9. Juni. [Zur Wohnrechts- und Trauscheins-Gesetzgebung] berichtet die „H. A. Z." aus der Nähe Hildesheims folgenden Fall:

Es mag etwa zwölf Jahre her sein, als die benachbarte Gemeinde Ahrbergen dem Arbeiter Müller zu seiner Verheirathung mit der unverehelichten Tempelmann aus Pattensen, die Beide gesund und arbeitsfähig, den Trauschein verweigerte. Dies hinderte aber, wiewohl beide genannte Personen mitunter wegen wilder Ehe bestraft wurden, nicht in aller Maße ihr Zusammenleben. Von den im Laufe jener Zeit ihnen und zwar in Ahrbergen geborenen sieben Kindern leben noch fünf. Die Folge dieser Verhältnisse war, daß der Verdienst, den die gesetzlich nicht als Eheleute Geltenden durch Arbeit in Tagelohn erwarben, nicht immer ausreichte, und daß der von ihnen nebenbei betriebene Handel mit Landesprodukten sie zu wiederholten Diebereien verführte. Jedoch ernährte Müller die Seinigen in den letzten fünf Jahren durch redliche Arbeit und fiel überhaupt niemals Jemandem zur Last. Dennoch blieb ihm ein Trauschein durch alle Instanzen hindurch versagt und seine Vorstellungen hatten schließlich nur den Erfolg, daß das Gesetz gegen ihn eine strengere Anwendung fand. Der Tempelmann wurde der Aufenthalt in Ahrbergen untersagt, und als sie keine Folge leistete, wurde sie zu einer 14tägigen Gefängnißstrafe verurtheilt. Nach verbüßter Strafe kam sie auf den Transport nach Pattensen, wo sie ihre fünf Kinder bereits vorfand, und wurde dort unter polizeiliche Aufsicht gestellt. Sie aber entfloh mit ihren Kindern alsbald wieder nach Ahrbergen, wurde aufs Neue nach Pattensen transportirt, wo sie jetzt mit den Ihrigen in den kümmerlichsten Verhältnissen auf Gemeindekosten lebt. Sie würde solchem traurigen Geschick schwerlich verfallen sein, wenn ihr der Trauschein zu rechter Zeit gewährt worden wäre. Für die Verweigerung desselben sind ohne Zweifel ausreichende gesetzliche Gründe vorhanden gewesen, und dies Beispiel von der Wirksamkeit der bestehenden Gesetzgebung steht sicherlich nicht allein. Um so dringlicher aber stellt sich die Nothwendigkeit

einer durchgreifenden Reform der letzteren und im Zusammenhang damit die Herstellung allgemeiner Freizügigkeit heraus.

[Humane Behandlung eines Gefangenen.] In Zelle steht jetzt ein des Mordes Angeklagter vor Gericht, gegen den 78 Zeugen geladen sind und doch vielleicht kein Beweis geführt wird. Der Angeklagte ist aus dem Amtsgefängniß zu Isenhagen entflohen, hat aber sofort in Celle zur Wiederverhaftung sich gestellt. Geflohen sei er, weil man ihn nicht wie einen Menschen behandelt habe: siebzehn Wochen habe er, der Untersuchungsgefangene, nicht Sträfling im Dunkeln, an der Kette gelegen. Der Untersuchungsrichter giebt zu, ihn angekettet zu haben, weil die Lokalität es erfordert habe. — Das erinnert an die gesegneten Zustände Mecklenburgs!

Braunschweig, 9. Juni. [Zur Zollvereinsfrage] bringt die „D. Rchsztg." folgenden, anscheinend officiösen Artikel:

Gestern hat das herzogliche Staatsministerium in vertraulicher Sitzung eine Mittheilung an die Landesversammlung gebracht, welche für unsere mercantile und industrielle Zukunft von entschiedener Bedeutung ist. Sie betrifft die Stellung Braunschweigs zum Zollverein. Aehnlich wie Sachsen und die thüringschen Staaten bereits mit Preußen Verträge geschlossen haben, um mit ihm vereint den alten Zollverein aufrecht zu erhalten, möge sonst abfallen wer da wolle, hat sich auch Braunschweig mit Preußen und den genannten Staaten geeinigt und so werden jedenfalls unserem engeren Vaterlande die Segnungen des Zollvereins erhalten bleiben. Es würde allerdings schwer zu bedauern sein, wenn eine Anzahl bisheriger Bundesglieder des Zollvereins, namentlich Baiern, Würtemberg und Hannover in unbegreiflicher Verblendung aus dem Vereine ausscheiden sollten; indessen wird der bleibende Verein in sich um so einiger, geschlossener und in der Ausführung des preußisch-französischen Handelsvertrages um so vortheilhafter situirt sein, als mit großer Zuversicht erwartet werden darf, daß auch Baden, Oldenburg, Frankfurt und Kurhessen, welcher letztgenannte Staat bereits dem preußisch-französischen Handelsvertrage zugetreten ist, der neuen norddeutschen Gruppirung sich anschließen werden, wodurch dann Baiern, Würtemberg und Hannover in eine so nachtheilige und unhaltbare Situation versetzt werden würden, daß auch ihr Zurückkehren zum bisherigen Zollvereine erhofft werden kann. Jedenfalls führt das energische Zusammentreten Preußens, Sachsens, Braunschweigs und der thüringischen Staaten zu einem Kerne von solcher Bedeutung, daß daß Zusammenhalten des gesammten alten Zollvereins viel sicherer erwartet werden darf, als wenn das bisherige thatenlose Laviren fortgedauert hätte. Die Staaten, welche sich geeinigt haben, wissen jetzt, welche mercantile Dispositionen sie für die Zukunft zu treffen haben, und das ist von hoher kaufmännischer und industrieller Bedeutung. Möge, wer außerhalb des nunmehr, in seinem theilweisen Bestande wenigstens, gesicherten Zollvereins bleiben will, und durch Chikanen aller Art die bisherige Krisis schon viel zu lange hingeschleppt hat, ernten, was er mit gesäet hat: für alle Außenbleibenden so tief einschneidende finanzielle Nachtheile, daß ein andauerndes Absondern gar nicht möglich erscheint, ja leicht am Widerstande der eigenen Bevölkerungen scheitern kann und endlich zu der wenig beneidenswerthen Blame führen muß, schließlich doch genöthigt zu sein, aus Noth, nicht mehr aus freier Entschließung, zuzustimmen.

In Sachen Schleswig-Holsteins.

II. **Aalborg**, 8. Juni. [Gerüchte. — Benehmen der Einwohner.] Seit heute Morgen durchlaufen mannichfache Gerüchte die Stadt, bald soll die Conferenz auseinandergegangen, bald wieder die Waffenruhe verlängert worden sein; das erstere findet indeß viel mehr Glauben, und die hiesigen Einwohner haben meist darauf hin Waaren, Silbersachen ꝛc. mit dem letzten Dampfschiffe nach Kopenhagen geschickt; die vielen Handelsschiffe, welche hier vor Anker lagen, haben mit großer Hast ihre Ladungen eingenommen und den Hafen verlassen, so daß dieser jetzt ganz verlassen ist. Selbst die kleinsten Boote sind plötzlich vom diesseitigen Ufer verschwunden, und sogar ein Bassin, das hier war, wird jetzt nach dem jenseitigen Strande gebracht; verschwunden ist das rege Treiben, das hier am Hafendamme herrschte, mit über den Rücken gekreuzten Armen schreitet der sonst so geschäftige Schiffsrheder den Hafen entlang und schaut froh nach dem Horizont, an dem die Segel seines letzten Schiffes immer kleiner und kleiner erscheinen und endlich ganz verschwinden. Jetzt im Augenblicke herrscht eine schauerliche Stille am Strande, still und unbewegt ist der Limfjord, jeder Ruderschlag dringt und klingt zu uns herüber und laut widerhallt die Straße von den Schritten der vorbeigehenden schwerbestiefelten Menschen. — Das Benehmen der Einwohner gegen uns war während der Waffenruhe meist weit besser, als es geschildert worden ist, und wenn z. B. ein hiesiges Blatt dieselben gegen die Behauptung des „Dagbladet" welches dasselbe gesagt hatte, in Schutz zu nehmen sich gedrungen fühlte und meinte, daß die hiesigen Einwohner keineswegs freundlich gegen uns wären, so steht das zum Glück im Widerspruche mit vielen mir bekannten Thatsachen. So haben z. B. diese verschrieenen Einwohner unseren kranken Soldaten, welche bei ihnen früher im Quartier lagen, Erfrischungen in das Lazareth gebracht und dergleichen mehr. Auch die Feier des Grundgesetzes hat weiter keine Collisionen zur Folge gehabt, da sie nach einer Verabredung mit dem hiesigen Commandanten am jenseitigen Ufer in Sundby stattfand. So können wir denn getrost auch länger hier verweilen, obgleich natürlich die Fortsetzung des Krieges das Einvernehmen etwas stören würde; indeß vermuthet man allgemein, daß wir uns zurückziehen und bei Randers oder Hobro concentriren werden. Es dürften also die vier Schanzen, welche die Dänen jenseits in einer uns nicht mehr sichtbaren Entfernung angelegt haben sollen, wenig in Anwendung kommen.

9. Juni (Morgens). Wie ich soeben officiell erfahre, verlassen die gesammten hiesigen Truppen die Stadt noch vor 1 Uhr Mittags.

Oesterreich.

△ **Karlsbad**, 11. Juni. [Die Ankunft des Königs. — Großfürstin Helene.] Die Ankunft Sr. Majestät des Königs von Preußen wird um den 17. d. Mts. erwartet. Wie schon gemeldet, stehen die im Schild gemietheten Lokalitäten schon vom 14. ab für den hohen Gast bereit. Die Großfürstin Helene ist vor einigen Tagen eingetroffen und hat ihr Quartier im Kaiserhaus genommen. Gestern waren dort eine Anzahl distinguirter Kurgäste zum Diner geladen.

Italien.

Turin, 7. Juni. [Das Constitutionsfest. — Das Budget.] Wie man erfährt, haben in Venetien und im Kirchenstaate bei Gelegenheit des italienischen Verfassungs-Festes Kundgebungen stattgefunden; die österreichische wie die römische Polizei scheinen sich jedoch einer reservirten Haltung befleißigt zu haben. Die hiesige Feier war sehr glänzend. — Das Budget für 1865 stellt sich, wie folgt: ordentliche Ausgaben 747,368,368, außerordentliche 106,470,266 Francs; ordentliche Einnahmen 564,063,107, außerordentliche 61,437,611 Francs; Deficit: 228,337,916 Fr., also um 24 Millionen niedriger als das von 1864, und um 190,000,000 Fr. niedriger als das von 1863. — Wie die „Italie" meldet, bestätigt ein Telegramm von Neapel ein unglückliches Ereigniß, das schon gerüchtsweise bekannt geworden war. Es wurde nämlich Unterlieutenant Bollano vom 2. Regiment, der mit 11 Mann einem Geldtransport als Bedeckung diente, zwischen Atella und S. Fele in dem Bonghiepasse von einer etwa 40 Mann starken Räuberbande überfallen. Nach einem erbitterten Widerstande wurde die gesammte Bedeckungsmannschaft niedergemacht.

Genua, 4. Juni. [Gemeinderath aufgelöst.] Mit königlichem Dekrete von heute ist auch der Gemeinderath in Folge seiner Weigerung, dem Statutenfeste beizuwohnen, aufgelöst, und der Präfecturalrath Cav. de Magny zum außerordentlichen Kommissär bestellt worden.

Rom. [Mobiliar-Credit-Gesellschaft. — Der Papst.] Der päpstlichen Regierung liegt gegenwärtig der Plan zur Errichtung einer Mobiliarkreditgesellschaft vor; die Unternehmer sind belgische Kapitalisten und erfreuen sich der Protektion des Herrn v. Merode; die römischen Bankiers setzen diesem Projekt indessen hartnäckigen Widerstand entgegen. — Herr v. Merode hat sieben Wachtmeister der päpstlichen Gendarmerie verhaften lassen; es sind dieselben der Unterschlagung von Dienstgeldern, im Betrage von 110,000 Frcs. angeklagt. — Wie dem „Abend-Moniteur" von hier geschrieben wird, ist der Gesundheitszustand des Papstes in fortwährender Besserung begriffen. Pius IX. hat seine gewöhnlichen Beschäftigungen wieder aufgenommen und fährt jeden Tag in den Straßen von Rom spazieren.

Neapel. Nach Berichten aus Süd-Italien sind dort die Räuberbanden neuerdings im starken Zunehmen. Vor wenigen Tagen wurde, fast vor den Thoren von Neapel, ein Detachement Soldaten, welches einen Geld-Convoi escortirte, von den Räubern, die wie immer sehr gut unterrichtet waren, überfallen, das Detachement aufgerieben und das Geld weggeschleppt.

Frankreich.

Paris, 9. Juni. [Zur deutsch-dänischen Sache.] Der „Constitutionnel" enthält heute einen längeren Correspondenzartikel aus Wien über die Stimmung in Deutschland bezüglich der Frage der Herzogthümer. Es wird darin gesagt, daß diese Frage in dem Grade für den Augenblick alle Gemüther beherrscht, daß es der preußischen und österreichischen Regierung, wie stark sie auch sein mögen, unmöglich sein werde, dem überall so lebhaft erwachten Nationalgefühl eine sehr ernstliche Genugthuung vorzuenthalten. Was die Theilung Schleswigs betreffe, so finde diese in Deutschland, wo man an der Integrität der Herzogthümer und am Rechte der männlichen Erbfolge festhalte, sehr geringen Anklang.

„Jedenfalls, heißt es zuletzt, wird Frankreich schließlich in Deutschland den ganzen Theil von Einfluß gewonnen haben, den England verloren hat. Man fühlt, daß man es der unparteiischen Mäßigung Frankreichs verdankt, daß man in dieser Frage der Geißel eines europäischen Krieges entgangen ist, während das inconsequente Verfahren Englands demselben in Deutschland Antipathien zugezogen hat, welche mit dem traditionellen Haß gegen Dänemark Hand in Hand gehen."

Die Angriffe der preußischen Regierungsblätter gegen den Herzog von Augustenburg werden hier dahin ausgelegt, daß sie weitere Zugeständnisse auf der londoner Conferenz vorbereiten sollen. Die preußische Regierung, so meint man, betone den Undank des Herzogs und suche seine Sache unpopulär zu machen, um dann auszuführen, daß es sich wenig lohnen würde, wegen einer kleinen Landstrecke mehr oder weniger den Krieg nochmals aufzunehmen. Dies ist hier die Ansicht über die vermeintliche Wendung der preußischen Politik, welcher sich anzuschließen man Oesterreich nur für allzu geneigt hält, da am Ende, nach der Ansicht der österreichischen Staatsmänner, das Odium aller Zugeständnisse in dieser Frage Deutschlands doch auf Preußen fallen müßte. — Die dänischen Federn in einer Anzahl hiesiger Blätter lassen übrigens ahnen, welches Geschick Nordschleswig erwartet, wenn es wirklich Dänemark einverleibt werden sollte. Es wird auf's Unbefangenste angekündigt, daß dort alles deutsche Wesen mit Stumpf und Stiel ausgerottet werden müsse; gerade in diesem Grenzlande müsse das dänische Element zur unbedingten Geltung gelangen, damit nicht etwa Deutschland später neue Einsprüche versuche und nochmals auf dänischer Erde weiter greife. Das Bewußtsein, daß die Dänen dem aus dem Süden andringenden Kulturvolke bei gleichen Bedingungen der Colonisirung unterliegen müßten, giebt sich in diesen dänischen Erörterungen in höchst naiver Weise kund. — Gestern Abend ist hier die Nachricht eingetroffen, daß Preußen und Oesterreich in eine vierzehntägige Verlängerung des Waffenstillstandes einwilligen. Wie es heißt, wird sich die Conferenz morgen versammeln, um diese Erklärung entgegenzunehmen. Hoffentlich ist diese Concession die letzte, welche die deutschen Mächte der Intervention der neutralen Mächte machen werden. Die englischen Blätter behaupten steif und fest, daß der Fürst de Latour d'Auvergne in der vorigen Conferenzsitzung eine Demarcationslinie vorgeschlagen habe; die Nachricht ist unbegründet, und wir können nur wiederholen, daß Frankreich fest entschlossen ist, keine Art von Initiative zu ergreifen. Die hiesigen Dänen wissen nicht, was sie alles lügen und erfinden sollen, um die öffentliche Meinung gegen die deutsche Sache aufzuhetzen. So erschienen gestern wie auf ein Commandowort in der „Patrie", der „France" und der „Opinion nationale" — den drei Leiborganen des dänischen Gesandten — Mittheilungen über die „Herzog Friedrichs-Stiftung" in Hamburg. Bekanntlich ist diese Stiftung nichts als ein Werk der Mildthätigkeit zum Besten der Nothdürftigen in Schleswig, aber die dänischen Agenten in Paris versichern, sie sei durch den Herzog Friedrich begründet worden, um die eventuelle Abstimmung zu corrumpiren! Den Preußen in Schleswig geht es nicht besser, als dem Herzog von Augustenburg. In der „France" werden sie als Kirchenräuber und Grabschänder dargestellt!

[Aus Algier und Marokko.] Der heutige „Moniteur" faßt in seinem Bulletin die neuesten Nachrichten aus Algerien in folgender Weise zusammen:

„Nach Nachrichten vom 4. Juni haben an verschiedenen Punkten Gefechte stattgefunden. Am 3. hatte der Marabut Si-el-Azerey zu Guelt-Buzid den Obersten Lavassiet angegriffen, war aber kräftig zurückgeschlagen worden und hatte sich mit Hinterlassung von etwa 20 Todten zurückgezogen. General Rose ist am 3., ohne einen Schuß abgefeuert zu haben, in Zamorah eingerückt. Er sollte sich am 4. nach Darben-Abdallah begeben und mit General Martineau zu Aïn-el-Krina bei den Uled-Amen in Verbindung setzen. General Liebert, der am 4. in Aïn-el-Hadjeur lagerte, hat Befehl erhalten, nach Aïn-Tuhna aufzubrechen, um die Beni-Teguis zu züchtigen und den Aufstand zu verhindern, sich im Osten der Uarensenis auszubreiten. Dank den von General Desvaux ergriffenen Maßregeln herrscht in der Provinz Constantine fortwährend Ruhe."

Wie das „Pays" meldet, sind die Zerwürfnisse mit Marokko beigelegt. Der Sultan hat unverhohlen den Wunsch ausgesprochen, mit Frankreich in Frieden zu leben und dessen gerechten Forderungen Genugthuung zu bewilligen. Es wird deshalb das Geschwader, welches sich nach der marokkanischen Küste begeben sollte, Toulon nicht verlassen.

Paris, 10. Juni. [Zur Conferenz.] Wiewohl man hier, so schreibt man der „K. Z.", das überfriedliche Gesicht noch immer beibehält, so soll sich doch in gewissen Kreisen eine Art von Ungeduld wegen des allzusehr Schritt für Schritt erfolgenden Zurückweichens der beiden deutschen Großmächte hier kundgegeben haben. Man betrachtet hier weitere Concessionen von Seiten Oesterreichs und Preußens als unausbleiblich, und zwar zunächst in Verfolgung der gestern von mir angeführten Gründe, die durch Nachrichten aus Gotha noch besondere Bestätigung erfahren haben sollen. Den Lockungen der „Times", die das Gouvernement besonders durch Verschiebung des allgemeinen Congresses auf ihre Seite zu ziehen versuchte, hat man bisher noch widerstanden. Im Gegentheil, so sehr man auch die Kriegspläne der „Morning Post" belächelt, hat man sich noch nicht entschließen können, in einem eventuellen Tory-Ministerium ein der französischen Politik günstiges Element zu entdecken, und bis heute haben sich Lord Palmerston und Napoleon III. noch immer zu verständigen gewußt. Das eigenthümliche schiedsrichterliche Oberaufsichtsamt, das in London dem Fürsten Latour d'Auvergne übertragen wurde, als es sich neuerdings darum handelte, zwischen den kriegführenden Parteien die Diskussion wegen der resp. Uebertretungen des Waffenstillstandes ins Reine

---

Theater.

Sonnabend, 12. Juni. In Karl Blums bezopftem Lustspiel „Ich bleibe ledig" eröffnete Fräulein Rottmayer aus Danzig ein vermuthlich auf Engagement abzielendes Gastspiel, und Erscheinung wie Darstellung sprachen durch liebliches und natürliches Wesen allgemein an. Die „Karoline" des Fräulein Rottmayer hatte nichts Erkünsteltes, und ihre Naivetät machte durchweg den Eindruck der Wahrheit. Solche Natürlichkeit ist vielversprechend, und stimmen wir gern in den Beifall ein, der Fräulein Rottmayer in reichem Maße zu Theil wurde.

Eine zweite Debütantin, Fräulein Gläser, (Sabine) empfahl sich auf das Vortheilhafteste sowohl durch den Reiz blühendster Jugendfrische, als auch durch das helle, wohlklingende Organ und die Deutlichkeit und Correctheit der Sprache. Sie wurde ebenfalls durch Beifall ausgezeichnet.

Herr Weilenbeck war als alter Freiherr „Hippolyt" Zopf vom Scheitel bis zur Sohle und erregte die heiterste Stimmung im Hause, die namentlich noch durch die verliebte Alte der Frau Köhler wesentlich gesteigert wurde. Die Herren Vaillant, Rohde, Hoffmann und Meinhold thaten sämmtlich ihre Schuldigkeit. M. K.

G. Das Staats-Recht der preußischen Monarchie. Von Dr. Ludwig von Rönne, Appellations-Gerichts-Vice-Präsident. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. Erster Band. Erste Abtheilung, enthaltend die Einleitung und die beiden ersten Abschnitte der ersten Abtheilung des Verfassungs-Rechtes. Leipzig: F. A. Brockhaus. 1864.

Es galt, mit diesem Werk eine der Wissenschaft genügende Arbeit zu liefern. Zwar ist unser Verfassungswesen, die Erfahrung hat dies ja zur Genüge gelehrt, nicht so fertig und abgeschlossen, daß es nicht „nach den wichtigsten Richtungen hin des befestigenden und ergänzenden Ausbaues" bedürfte. „Allein", so fährt der Verf. im Vorwort zur ersten Auflage fort, „allein in seinen wesentlichen Grundlagen erachte ich dasselbe für unantastbar, und wie auch die wechselnden Strömungen der Zeit in ihrem Vor- und Rückwärtsschreiten auf die Entwickelung der Zustände im Einzelnen eine Einwirkung ausüben mögen, so werden sie doch nicht die Kraft besitzen, den Kern der Sache dauernd zu berühren. Die Theilnahme der Nation durch ihre Vertreter an der Gesetzgebung des Landes, an der Besteuerung und an der Controle des Staatshaushaltes wie der Verwaltung sind Rechte, welche ihr, einmal erworben und feierlich verbriest, niemals wieder entzogen werden können und welche sie zu bewahren wissen wird. Damit ist ihr der Einfluß auf die weitere organische Entwickelung ihres Verfassungswesens und ihrer Gesetzgebung gesichert. Der Gedanke eines Zweifels hieran erscheint nicht gerechtfertigt, am Wenigsten für die Freunde des Fortschrittes auf der Bahn einer gesetzlichen Freiheit; denn diese vor Allen dürfen nie vergessen, daß sie nicht die Gegenwart allein in's Auge fassen sollen, sondern berechtigt sind, mit Vertrauen auf die Zukunft hinzublicken. Wer die Dauer der Jahrhunderte vor sich hat, dem ziemt nicht schwache Muthlosigkeit." Der Verf. will, daß das eigentliche Wesen unserer Verfassung und der mit ihr im Zusammenhang stehenden Gesetze richtig erkannt werde, und dazu kann selbstverständlich nur die systematische Darstellung der das öffentliche Recht betreffenden Gesetzgebung führen. Die Lücken, die Zweifel sind hervorzuheben, sie sind eingehender Beurtheilung aber nicht vom beschränkten Parteistandpunkt aus zu unterwerfen, um so eine immer vollständigere Ausbildung des öffentlichen Rechts zu ermöglichen. Der Verf. besitzt eine genaue Kenntniß des für seinen Zweck zu benutzenden Materials; namentlich hat er auch auf unsere Kammerverhandlungen die nöthige Rücksicht genommen. In der That bieten die Verhandlungen unseres Abgeordnetenhauses dem Lehrer des Staatsrechts eine solche Fülle gründlicher und gediegener Untersuchungen des öffentlichen Rechts dar, wie sie selbst in den neuesten Debatten des englischen Parlaments nicht angetroffen wird. Der Verfasser besitzt aber auch den echtjuristischen Scharfsinn, um das was der Wissenschaft angehört, aus seinem Material herauszufinden und es ebenso übersichtlich als allgemein verständlich darzustellen. Das vorliegende Werk gehört daher zu denjenigen, die sich nebst der Verfassung in den Händen jedes Preußen befinden müssen, will er erfahren, welchen Anforderungen er als Wähler, Wahlmann, Abgeordneter, kurz als Bürger im vollen Sinne des Wortes zu genügen, welchen Standpunkt er in der gegenwärtigen Krisis einzunehmen hat, um mit vollem Bewußtsein zu ihrer Beseitigung beitragen zu können.

△ **Karlsbad**, 8. Juni. Für den 17. d. Mts. ist der Besuch des Königs von Preußen im Gasthause zum Schild angesagt. Der hohe Gast wurde voriges Jahr in der Kurliste einfach als „Graf von Zollern" angekündigt, und wird auch dieses Jahr wahrscheinlich in diesem Incognito hier verweilen. In der Begleitung Sr. Majestät wird der Ministerpräsident v. Bismarck sich befinden, während nach Mittheilungen der „Wiener Presse" auch gleichzeitig Graf Rechberg in Karlsbad eintreffen wird. Wie schon erwähnt, ist Rothschild schon früher hier eingetroffen, dessen Votum ja manchen diplomatischen Beschlüssen Nachdruck gab, oder dieselben zunichte machte. Rothschilds Person geht hier unter der großen Anzahl distinguirter Persönlichkeiten ziemlich spurlos vorüber, desto mehr fesseln seine prachtvollen Pferde die Aufmerksamkeit der Kenner. — Fast Jedem, der Karlsbad zum erstenmale besucht, wird ein alter freundlicher Herr gezeigt, der stets nach Rechts und Links auf herzliche Grüße zu antworten hat. Es ist dies der Sohn von Werthers Lotte, Hofrath Kästner aus Hannover, der jetzt 49 Jahre ununterbrochen Karlsbad besucht hat, und von der dankbaren Stadt deshalb zum Ehrenbürger ernannt worden ist. Ein Schlesier, der seit mehreren Jahren regelmäßiger Besucher von Karlsbad ist, nämlich der Professor Kiß, hat seinen Dank für Karlsbad und seine Bewohner in einem Werke seiner Kunst ausgedrückt, welches am Tazzen- oder Helenenberge unweit der Dorotheenau, zu finden ist. Es ist ein mächtiger Löwenkopf. Der halb geöffnete Rachen ist im Begriff, eine Schlange zu zermalmen, welche sich ohnmächtig schlingt und wehrt. — Eine sehr große Wohlthat für die k. k. Armee und eine wahre Zierde für Karlsbad ist das Militärbadehaus. Es ist im Quadrat in den Jahren 1852 bis 1855 aus Geldsammlungen, welche von einem Comité im ganzen Kaiserstaate veranlaßt wurden, erbaut. Eine besondere Zierde dieses höchst praktisch angelegten Hauses ist die Kapelle mit Frescomalereien von Kandler und einem Crucifix mit zwei betenden Engeln aus carrarischem Marmor von Wenzel Lewy in Rom. Der geschmackvoll decorirte Speisesaal enthält gleichfalls werthvolle Frescogemälde, deren Stoff aus den Siegen des österreichischen Heeres entnommen ist. Das Militärbadehaus enthält Raum für eine große Anzahl Bewohner. Gegenwärtig ist es von etwa 70 Mann besetzt, worunter sich auch zwei preußische Feldwebel befinden, die daselbst ebenfalls freie Kur und Verpflegung erhalten. Außer diesem Hause existirt noch ein Offizierbadehaus, welches der als Dichter bekannte erlauer Erzbischof C. Pyrker 1839 gründete. An Wohlthätigkeits-Anstalten ist Karlsbad überhaupt sehr reich. Wir nennen davon: das Fremdenhospital am Bernhardsfelsen, zur Aufnahme für fremde, unbemittelte Kurbrauchende bestimmt. Es wurde 1806 bis 1811 aus freiwilligen Gaben erbaut. Das Krankenhaus für einheimische Gewerbsgehilfen und Dienstboten ist städtisches Eigenthum. Das Israeliten-Hospital an der Helenenstraße wurde aus dem Ertrage von Sammlungen 1847 gegründet.

[Eine musterhafte Jury.] James P. steht unter der Anklage, am Tage der Ankunft Garibaldi's in London eine Uhr gestohlen zu haben, vor den Assisen. James P. ist sonst ein liebenswürdiger Junge und namentlich ein Freund der edlen Boxkunst. Zufällig befinden sich aber unter den zwölf Geschworenen ebenfalls 10 Freunde des Pugilats und des Angeklagten,

zu bringen, ist man hier geneigt, der persönlichen Initiative des Herzogs von Morny zuzuschreiben. Mit welchem Rechte, steht freilich dahin. In den Sitzungen, die vom 15. bis 26. noch stattfinden werden, erwartet man mindestens eine solche Annäherung der streitenden Theile, daß eine Fortsetzung des Krieges nicht mehr erforderlich sei, und so wird auch der Nachricht, daß Oesterreich im Sinne habe, eine dritte Flotten-Division nach dem Norden zu schicken, nur wenig Glauben geschenkt. — Der „Morgen-Moniteur" meldet bestimmt, daß die Waffenruhe gestern von der londoner Conferenz um 14 Tage verlängert worden ist. Der „Abend-Moniteur" fügt hinzu:

„Die nächste Conferenz-Sitzung findet am Mittwoch statt. Die Bevollmächtigten der kriegführenden Parteien sind übereingekommen, sich zu freundschaftlicher Regelung der in Betreff der Waffenstillstands-Praxis noch streitigen Punkte unter den Auspicien eines der Vertreter der neutralen Mächte zu versammeln. Der französische Bevollmächtigte ist dazu ausersehen worden, diese versöhnende Rolle zu übernehmen."

[Nord-Ostsee-Kanal in Holstein.] Die „Presse" knüpft folgende Betrachtung an die Nachricht von der ernstlichen Absicht, diesen Kanalbau in nächster Zeit in Angriff zu nehmen:

„Sowie diese Arbeiten rasch betrieben werden, geben sie uns begründetere Friedensaussichten als die Conferenzdebatten. Das Recht auf dem Meer bleibt stets der Hintergrund des dänisch-deutschen Conflicts. Um sich davon zu überzeugen, genügt es, einen Blick auf die emsig betriebenen Arbeiten von Kiel und auf die Vorarbeiten für das Kanalproject zu werfen. Mit allen ihren Diskussionen über die Grenzlinie kann die Diplomatie nur zur Herstellung einer provisorischen Situation gelangen. Es wird ein Tag kommen, wo dem Recht auf das Meer seine volle Genugthuung gewährt wird und wo, fern von aller diplomatischen Confusion, die Lösung ohne sonderliche Schwierigkeit aus den Projecten hervorgehen wird, deren Verwirklichung Deutschland gegenwärtig in aller Stille verfolgt."

[Die Donaufürstenthümer-Frage.] Ueber die Conferenz, welche sich in Konstantinopel versammelt hat, um sich mit der Donaufürstenthümer-Frage zu beschäftigen, theilt der „Abend-Moniteur" Folgendes mit:

„Diese Conferenz, welche sich mit der Regulirung der Frage in Betreff der in den Fürstenthümern gelegenen Klostergüter zu beschäftigen hat, hielt am 28. Mai ihre vierte Sitzung. Die Mitglieder der Conferenz sind übereingekommen, eine Commission zu ernennen, welche mit der Aufstellung des Eigenthums betraut werden soll, welches den Gegenstand des Streites zwischen der Regierung der vereinigten Fürstenthümer und den griechischen religiösen Körperschaften der Türkei bildet. Diese Commission soll die Natur und den Ursprung des in Rede stehenden Eigenthums untersuchen, und die Bedeutung seiner Einkünfte und die damit verknüpften Lasten constatiren. Die Repräsentanten der Mächte, welche den pariser Vertrag unterzeichnet haben, werden jeder ein Mitglied dieser Commission ernennen, welche speziell dafür bezeichneten Delegirten der vereinigten Fürstenthümer und der h. Pforte alle nothwendigen Aufklärungen zu geben haben."

[Der Kaiser] hat noch vor dem Verlassen der Tuilerien einen eigenhändigen Brief an de Laguéronnière gerichtet, in welchem er ihm noch besonders für seine Eloge auf Billault dankt, indem er ihn zugleich autorisirt, dieses Schreiben zu veröffentlichen. — Der Unfall, der dem Kaiser auf dem großen Teiche von Fontainebleau neulich zugestoßen ist, beschränkt sich darauf, daß bei einem Versuche, den er mit einer anderen Art von Schwimmschuhen vornahm, einer der beiden Apparate nicht gehörig functionirte, so daß der Kaiser sich, ohne seinen Willen, ein etwas höheres Fußbad zu nehmen veranlaßt sah. Ein Schiffchen, welches bei derartigen Excursionen stets dicht hinter ihm nachfährt, hatte ihn bereits an Bord genommen, ehe noch von einer wirklichen Gefahr nur die Rede sein konnte. — Der zweiten Serie von Eingeladenen nach Fontainebleau werden unter Anderem die Herren Nigra und Walewski angehören.

[Renan.] Ed. Laboulaye, selber Professor am Collége de France, tritt heute in den Debats für Renans Recht, trotz des Berichtes des Herrn Duruy und der Moniteurnote an seinem Professorenamte festzuhalten, muthig in die Schranken. Er weist schlagend nach, daß Hr. Duruy sich gegen seine eigne Verordnung vom 11. Juli 1863 vergangen habe, nach welcher kein Mitglied des höheren Lehrerstandes, ohne vorher vor einer Commission von 5 seiner Collegen gehört worden zu sein, abgesetzt werden kann. — Dem Kaiser soll von Duruy ein Dekret in Fontainebleau bereits unterbreitet worden sein, welches die Amtsentsetzung Renans ausspricht.

[Conflict.] An dem Obergerichte von Chambery ist in Folge verletzender Ausdrücke, welche in öffentlicher Sitzung die Staatsbehörde gegen einen plaidirenden Advokaten gebraucht hatte, ein ernster Conflict zwischen dem dortigen Parquet und Barreau ausgebrochen. Die „Gazette de France" veröffentlicht ein von dem Stabträger des Barreau's von Chambery an seine Collegen erlassenes Rundschreiben.

[Nach Algier] gehen wieder neue Truppen ab. Das 2., 20. u. 37. Linien-Regiment, welche zur lyoner Armee gehören, haben Befehl erhalten, sich in Toulon und Marseille einzuschiffen. Gleichen Befehl soll auch das 36. Linien-Regiment erhalten haben. Endlich ist eine Arbeiter-Compapnie von Paris nach Oran abgegangen.

[Aus Tunis] ist die Nachricht eingetroffen, daß die aufständischen Beduinen geneigt sind, die Souveränetät der Pforte anzuerkennen, jedoch verlangen, daß die Regentschaft abgeschafft, und ein unmittelbares Verhältniß zur Regierung in Konstantinopel hergestellt werde. Einige Handelsschiffe sind von tunesischen Piraten angegriffen worden.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 9. Juni. [Der Bundesrath] hat in Sachen Basellands den Recurs der Opposition dahin erledigt, daß die Petenten zunächst an den Landrath, als natürlichen und nächsten Wächter über Handhabung der Verfassung, sich zu wenden haben. Andererseits hat der Bundesrath der Regierung seine entschiedene Mißbilligung ausgedrückt, daß sie seine Verfügung in Betreff der aufzuschiebenden Volksabstimmung nicht vollzog. Man erwartet in Baselland die Bildung einer verständigen Mittelpartei, welche von beiden Parteien das Gute annehmen, das Schlechte vermeiden werde. — Durch das beständige Anwachseu der Polen in der Schweiz veranlaßt, hat der Bundesrath die Cantone aufgefordert, denselben Asyl zu gewähren, und sich zugleich zur Betheiligung an den nöthigen Ausgaben bereit erklärt.

Großbritannien.

London, 9. Juni. [In der gestrigen Unterhaussitzung] wurden mehrere Petitionen überreicht um Maßregeln, die dem Kriege in Amerika ein Ende machen könnten. — Die Aufzählung der Petitionen zu Gunsten einer „Permissive Intoxicating Liquors Bill" (d. h. eines Gesetzes, welches die Majorität der Steuerzahlenden in einem Kirchspiele ermächtigen soll, den Verkauf berauschender Getränke innerhalb der Kirchspielsgrenzen zu verbieten und alle Wirthshäuser zu schließen) füllt eine klein gedruckte Zeitungsspalte. Gegen die „Bill" kommen nur zwei Petitionen ein. Mr. Lawson (liberales Mitglied für Carlisle) beantragt darauf die zweite Lesung der „Permissive Bill" (wie sie gewöhnlich kurzweg genannt wird) und entwirft eine haarsträubende Schilderung von den Wirkungen der Trunksucht. Er sucht zu beweisen, daß es ohne Wirthshäuser keine Unmäßigkeit und ohne Unmäßigkeit kein Verbrechen gäbe. Capt. Jervis, der die Verwerfung der „Bill" beantragt, schildert als Gegenbild den heimlichen Trunk, durch welchen die strengen Enthaltsamkeitsgesetze in den nordamerikanischen Staaten Maine, Connecticut und Massachusetts umgangen werden, und erregt damit große Heiterkeit. Mehrere Mitglieder erheben sich gleichzeitig, werden aber mit dem Rufe: „Abstimmen, abstimmen!" empfangen, als Zeichen, daß weitere Argumente überflüssig seien. Mr. Bright aber, der immer gern gehört wird, setzt die Discussion fort und zeigt, daß der Antragsteller zwar die wohlwollendsten Absichten habe, dagegen über die Befugnisse der Gesetzgebung im Unklaren sei. In heftigerer Weise thut Mr. Roebuck dasselbe. Sir. G. Grey, Mr. Forster und andere Mitglieder sprechen ebenfalls gegen die Unweisheit, die Leute durch Parlamentsacte tugendhaft machen zu wollen, anstatt dem Dämon der Trunksucht durch Erziehung und Bildung des Volkes entgegen zu arbeiten. Mr. Buxton gesteht, daß er in früheren Jahren durch den anscheinend glänzenden Efolg der Maine-Gesetze sich habe blenden lassen, aber durch die Erfahrung eines Besseren belehrt worden sei. Mr. Pease (der bekannte Friedensfreund) ist der einzige Sprecher, der für die Bill einige Worte fallen ließ, indem er auf die Petitionen hinweist, in welchen die ärmeren Volksklassen selbst den Wunsch aussprächen, nicht durch die Wirthshäuser in Versuchung geführt zu werden. Mr. Scully erzählt, er sei vor einem Weilchen im Erfrischungszimmer des Hauses gewesen, wo mehrere Mitglieder gemüthlich ihren Sherry tranken oder nippten. Auf die Frage, wie sie stimmen würden, sagten mehre: Für die zweite Lesung. Wie können Sie, warf er ein, mit dem Weine im Magen eine solche Bill unterstützen? O, entgegneten sie, sie wird ja doch nicht durchgehen. (Gelächter). Die zweite Lesung wird darauf mit einer Majorität von 257 Stimmen (292 gegen 35) verworfen.

E. C. **London,** 10. Juni. [Ueber die Conferenz] schreibt heute die „Times":

„Die Conferenz kam gestern zusammen und hielt eine lange Sitzung. Leider aber läßt sich nicht berichten, daß sie auf dem Wege zur Erledigung der Fragen, um derentwillen sie einberufen wurde, weiter vorwärts gelangt ist. Das einzige Ergebniß der Sitzung besteht darin, daß Preußen in den ursprünglichen dänischen Vorschlag, welchem zufolge die Waffenruhe um 14 Tage verlängert werden soll, gewilligt hat. Das ist alles, wozu sich die Regierung in Kopenhagen herbeilassen wollte, und die beiden deutschen Mächte scheinen bereit, die andere Alternative anzunehmen und den Krieg wieder zu beginnen, sobald es ihrem Gegner beliebt. Leider müssen wir bekennen, daß man bis jetzt in Bezug auf die streitigen Fragen nicht vorwärts gekommeu und es sehr möglich ist, daß am 26. d. Mts. der Feldzug wieder eröffnet und der Besitz des streitigen Landes von der Entscheidung durch das Schwert abhängig gemacht werden wird. Zwei Wochen sind keine lange Zeit zur Beilegung eines solchen Haders, und doch würden die neutralen Mächte Unrecht daran thun, wenn sie in ihren Bemühungen eher nachließen, als bis sich gezeigt hat, daß alle Vorstellungen an dem Patriotismus oder Starrsinne der streitenden Parteien scheitern. Gegen die Theilung Schleswigs arbeiten manche Einflüsse, ja, wie das bei allen Compromissen der Fall zu sein pflegt, findet sie von vornherein in Niemandes Augen Gnade. Die Dänen können sich mit dem Gedanken nicht vertraut machen, die südlichen Theile eines Landes aufzugeben, welches sie als einen integrirenden Theil des Königreiches betrachten. Obgleich der Vorschlag der Neutralen darauf hinausläuft, daß nur ungefähr ein Drittel des Herzogthums zu Holstein geschlagen werden soll, und obgleich der Theil, den sie Dänemark nehmen wollen, ganz und gar deutsch ist und die dänische Herrschaft womöglich noch mehr haßt, als Holstein selbst es thut, beharren die Dänen doch noch immer bei dem Glauben, daß sie mit dem Lande zwischen Eider und Schley alles aufgeben würden, was ihrem Staate in Europa Geltung verschaffte, ja, daß sie diesen Staat geradezu dem verhaßten deutschen Bunde in die Hände liefern würden. Die Schleswiger erheben andere, aber eben so natürliche Einwendungen. Wie groß auch immer die Anhänglichkeit eines Theiles an Dänemark und eines anderen an Deutschland sein mag, so giebt es doch einen Gegenstand, welchen beide mit größerem Interesse betrachten, nämlich das Schicksal ihres eigenen Herzogthums. Nicht bloßer Provinzialstolz, sondern auch Handelsinteressen machen, daß die Schleswiger nichts davon wissen wollen, daß ihr Land an irgend einem Punkte in zwei Stücke geschnitten werde. Dieser Widerwille läßt sich vielleicht schließlich überwinden; fürs erste aber ist er in voller Stärke vorhanden, und da sich jetzt die Deutschen factisch im Besitze befinden, so dürfen wir erwarten, daß eine Anzahl unter deutschem Einflusse stehender Volksversammlungen gleich der zu Hadersleben gegen jede Theilung des Herzogthums protestiren werde. Die Deutschen ihrerseits wollen nichts von dem Plane wissen, weil sie alles haben wollen, was sie bekommen können, und obgleich Oesterreich und Preußen bereits in das Prinzip einer Theilung gewilligt haben und die Discussion jetzt die engeren Dimensionen einer Grenzfrage angenommen hat, können wir uns doch recht gut denken, daß der Einfluß der öffentlichen Meinung in Deutschland im Allgemeinen gegen dieses Zugeständniß sein wird, und daß, wenn es der Conferenz nicht gelingt, einen friedlichen Vergleich herbeizuführen, sich nicht blos die der extremsten Richtung angehörigen dänischen Patrioten darüber freuen werden. Aber trotz alledem liegt die Gerechtigkeit einer solchen Theilung so klar auf der Hand, und die Autorität, durch welche sie befürwortet wird, nämlich die drei größten neutralen Mächte, ist eine so hohe, daß wir uns dem Glauben nicht verschließen können, es werde, wenn die englischen und französischen Staatsmänner beharrlich auf dem Projecte bestehen, selbst schon innerhalb der 16 Tage, welche bis zur Wiederaufnahme der Feindseligkeiten zu verstreichen haben, ein derartiges Abkommen erzielt werden.

Im weiteren Verlaufe ihres Artikels kommt die „Times" auf die in einigen Köpfen spukende ausschweifende und namentlich bei der gegenwärtig in Dänemark herrschende Stimmung geradezu abenteuerliche Idee zu sprechen, daß die Dänen sich, wenn sie einmal Schleswig- und Holstein nicht mehr behalten könnten, ganz dem deutschen Bunde in die Arme werfen, d. h. förmlich in denselben eintreten würden. Zum Schlusse ihrer Betrachtungen faßt die „Times" ihre eigenen Ansichten aber nochmals in den Worten zusammen:

„Alles in Allem genommen halten wir eine Theilung Schleswigs nach der Nationalität der Einwohner für den sichersten Plan. Es würde dies ein Abkommen sein, welches billiger Weise sowohl Dänemark wie Deutschland zufriedenstellen sollte und auch dem argwöhnischsten Staate Europa's keine Besorgnisse zu erwecken brauchte."

„Morning-Post" sagt:

„Es ist wenig Hoffnung vorhanden, daß aus den jetzigen Unterhandlungen der Friede hervorgeht, wofern die deutschen Mächte nicht ihre Ansprüche niedriger stellen. England muß jetzt eine feste Stellung annehmen. Wenn mit Hilfe eines starken Geschwaders eine englisch-dänisch-schwedische Armee Fünen oder Alsen besetzte, so müßten die Deutschen sich bis über die Eider zurückziehen. Die Verbündeten könnten dann, ohne einen Schuß zu thun. Besitz von dem Dannewerke nehmen und alsdann die Unterhandlungen wieder beginnen."

„Daily News":

„Die Hoffnungen auf ein günstiges Resultat haben sich sehr vermindert. Die dänischen Bevollmächtigten haben sich gestern vollständig mit den neutralen Mächten in Uebereinstimmung gesetzt, indem sie die von denselben vorgeschlagene Demarcationslinie angenommen haben.

Die Deutschen beharren dabei, die Apenraderlinie aufrecht zu halten und wollen von keiner Veränderung derselben etwas wissen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Conferenz vor dem 26. Juni sich auflöst, ohne einen Erfolg erlangt zu haben."

Wie sich aus dem Obigen ergiebt, ist Dänemask in der englischen Presse sehr stark vertreten. Trotz alledem wird die Regierung sich schwerlich dazu entschließen, Deutschland den Krieg zu erklären und die Folgen eines solchen wohl zu berechnen verstehen.

[Vom Hofe.] Ihre Majestät die Königin ist nach einem mehrwöchentlichen Aufenthalt in Balmoral, dessen frische Hochlandsluft ihrer Gesundheit sehr zuträglich gewesen zu sein scheint, wieder in Windsor eingetroffen, wohin sich auch der Prinz Ludwig von Hessen und seine Gemahlin Prinzessin Alice begeben haben.

[In der Oberhaus-Sitzung vom 9. Juni] fragte der Earl von Shaftesbury den Staats-Secretär des Auswärtigen, ob es wahr sei, daß man sich in der Conferenz über eine Verlängerung der Waffenruhe geeinigt habe. Earl Russell: Ja, die Bevollmächtigten haben beschlossen, die Waffenruhe um 14 Tage zu verlängern. Der Marquis von Clanricarde: Haben beide Seiten, die Dänen und die Deutschen, darein gewilligt? Earl Russell: Beide Seiten. Die Dänen haben sich zu einer Einstellung der Feindseligkeiten auf weitere 14 Tage verstanden und die Deutschen haben darein gewilligt.

[Im Unterhause] fragt Griffith den Premier, ob er dem Hause Auskunft über das Resultat der heutigen Conferenz-Sitzung geben könne (Heiterkeit). Lord Palmerston: Ich bin in der Lage, die Frage in einer Weise zu beantworten, welche dem Hause hoffentlich zur Befriedigung gereichen wird. Die Conferenz hat heute den Waffenstillstand vom 12. an, also von dem Tage, wo er abgelaufen sein würde, um 14 Tage verlängert. Auf den Antrag Lord Palmerston's wurde hierauf der Wittwe Lord Elgin's die von der Königin anempfohlene Pension von jährlich 1000 L. bewilligt.

Rußland.

Petersburg, 7. Juni, [Der Bruch mit Rom.] Den außerordentlichen Gesandten in Rom, Herrn Kisselew, und in Wien, Herrn Balabin, ist der Urlaub vom 1. Juni bis auf neuen Befehl verlängert. Die Mission Kisselew's ist dem „Journal de St. Petersbourg" zufolge in Rom beendet. Baron Meyendorff wurde beauftragt,

---

Ihre Herzen sträuben sich gegen die Verurtheilung, ihr Gewissen drängt sie dazu. Ihr Ausspruch lautet:

„Wir, die Jury, finden den Angeklagten schuldig, aber .... wir verzeihen ihm."

Präsident: Verzeihung ist ein Vorrecht der Krone und nicht der Jury. Ziehen Sie sich zurück und verbessern Sie Ihren Ausspruch. Sie können ihn der Nachsicht des Gerichtshofes empfehlen, wenn Sie darnach Verlangen tragen.

Nach einer Pause von wenigen Minuten läßt sich die Jury folgendermaßen vernehmen:

Wir, die Jury, finden, daß der Angeklagte nicht schuldig ist, und sprechen die Hoffnung aus, daß er es nicht wieder thun wird.

Lautes Gelächter und abermalige Zurückweisung, dann aber ein Verdict: Der Angeklagte ist nicht schuldig.

So geschehen — ruft der „International" aus — im Jahre des Heils 1864, in London, das sich die civilisirteste Stadt der Welt nennt.

[Die ungehorsamen Maikäfer.] Die „N. Pr. Ztg." schreibt aus Meseritz: „Trotz der von der königl. Regierung zur Vertilgung der Maikäfer erlassenen Verordnungen haben dieselben sich doch in so großer Anzahl gezeigt, daß von ihnen strichweise die Bäume völlig entlaubt sind. Glücklicher Weise sind sie, bevor sie noch größeren Schaden anrichten konnten, der seit vier Tagen eingetretenen kalten und regnerischen Witterung erlegen." Eine sehr gerechte Strafe — denn „Unkenntniß der Gesetze entschuldigt nicht."

(N. E. A.)

[Nachts um die zwölfte Stunde] wars, als Herr F. in Paris durchs boulogner Holz spazirt kam und plötzlich eine aus dem Gebüsch hervorgetretene junge Dame in sehr eleganter Kleidung vor sich sah. „Ach, mein Herr," hörte er sich schüchtern anreden, „Sie sind allem Anscheine nach ein anständiger, ehrlicher Mann. Ich bin so unvorsichtig gewesen, mich in so später Stunde in den Wald zu wagen. Nun habe ich mich verirrt. Wollen Sie die Güte haben, mir Ihren Arm zu leihen und mich aus dem Walde zu geleiten?" Die bescheidene Bitte wurde mit Vergnügen gewährt, und als man nach lebhaftem Gespräch am Gitterthore angelangt war, entstand zum Dank und Abschiede — halb zog er sie, halb sank sie hin — eine zärtliche Umarmung, die allerdings nur so lange dauerte, als die Schicklichkeit es zuließ. Denn die Wohnung der schönen Unbekannten war ganz in der Nähe, eine allerliebste Villa. Herr F. bat, sein Geleit bis an die Hausthür ausdehnen zu dürfen, was die Dame denn auch nach einigen Einwendungen, daß er sich doch nicht weiter incommodiren möge u. s. w., freundlichst gestattete. An der Villa angekommen, zog Herr F. die Hausglocke und das Thor that sich auf. Mit einer Handbewegung, die nicht gut mißzuverstehen war, lud die Dame den galanten Begleiter ein, voran ins Haus einzutreten, vielleicht um den Gemahl oder die Eltern kennen zu lernen und auch deren Dank entgegenzunehmen. Aber kaum eingetreten, hörte Herr F. die Thür hinter sich gleich wieder ins Schloß fallen. Er war gefangen, die Dame aber verschwunden. Der Hausmeister erschien und war erst nach vielfachem Hin- und Herreden davon zu überzeugen, daß er keinen Dieb vor sich habe, Herr F. glaubte auch nur das Opfer einer Mystification zu sein, bis er endlich gewahr wurde, daß ihm seine goldene Uhr nebst Kette abhanden gekommen war. Offenbar hatte er damit die Umarmung am Parkgitter bezahlen müssen.

[Noch eine Meyerbeer-Anekdote.] Meyerbeer war, wie allgemein bekannt, außerordentlich sorgfältig und genau in Beziehung auf die Ausführung seiner Werke. Er verstand darin keinen Spaß und verlangte die nöthigen Rücksichten. Als der „Prophet" in Paris einstudirt wurde, leitete er größtentheils die Proben selbst. Eines Tages fand er die Ausführung eines Finales noch etwas dürftig im Klange und erklärte, daß noch eine dritte Flöte nothwendig sei. Nestor Roqueplan, der damalige Director der Oper, engagirte auch sofort mit der größten Bereitwilligkeit noch einen Flötisten. Der betreffende Künstler erscheint auch bei der nächsten Probe und will seinen Platz einnehmen. Da aber erhebt sich im Orchester ein oppositionelles Gemurmel; die Herren Musiker behaupten, an und für sich schon nicht Platz genug zu haben, und erklären, nicht spielen zu können, wenn noch ein neuer Ankömmling hinzukäme und den unzulänglichen Raum noch mehr beschränkte. Meyerbeer findet diese Klage gerechtfertigt und veranlaßte den Director, einige Sperrsitze zum Orchester zu schlagen, damit die Herren Musici bequemer sitzen können. „Unmöglich!" entgegnet der Director, der über diese Zumuthung ganz entsetzt ist, „das sind abonnirte Plätze, die ich nicht opfern kann!" „„Sie haben vollkommen Recht,"" entgegnete Meyerbeer ganz gelassen, „„aber das Orchester hat auch Recht, und so wird nichts übrig bleiben, als daß ich das Finale ändere und es für zwei Flöten einrichte. Ich bitte Sie also, mir meine Partitur zurückzugeben."". „Teufel", entgegnete Roqueplan, der Meyerbeer sehr wohl kannte und die Partitur mit einer Hand festhielt, „wann bekomme ich sie wieder?" „„Je nachdem —"" sagte Meyerbeer, „„ich reise vorläufig nach Berlin, und vielleicht in einem Jahre, wenn ich wieder nach Paris komme, so . . ."" Der Director läßt den großen Meister nicht ausreden; „Maschinist!" ruft er mit einer Löwenstimme in die Coulisse, „gehen Sie augenblicklich zu einem Tischler und sagen Sie ihm, daß er vier Sperrsitze zum Orchester schlagen soll, damit die Herren da unten besser sitzen können!" Diese Anordnung befriedigte Meyerbeer, und das Orchester und die Probe nahmen ihren ruhigen Fortgang.

[Photosculptur.] In Wien hat in den letzten Wochen eine interessante internationale photographische Ausstellung stattgefunden. Alle Zweige dieses Gebietes waren vertreten; von der Daguerreotypie, diesem ersten Stadium der Lichtbildnerei, bis zur Photographie in ihrer jetzigen Entwicklungsphase. Eines der ältesten Daguerreotypen hat den Triumph, dieses Fest als rüstiger Veteran mitfeiern zu können, theuer bezahlt: wohlerhalten kam es an Ort und Stelle an, aber die Luftveränderung, vielleicht auch die Feuchtigkeit des Ausstellungsraumes bekam ihm so schlecht, daß das Bild ganz verschwand und nur einen dunkeln Schimmer auf der Platte zurückließ. Wie werden sich nach abermals 25 Jahren die Photographien darstellen, deren Vollkommenheit wir jetzt bewundern? Besonderes Interesse erregten die chromo- und lithophotographischen Ausstellungsgegenstände; ebenso die Proben der „Photosculptur", eine Erfindung, die wir bisher nur für einen schlechten Witz gehalten haben. Mit dieser neuesten Erfindung hat es, nach einem Ausstellungsbericht der „W. Z." folgende Bewandtniß: Eine Person wird von 24, im Kreise aufgestellten Apparaten gleichzeitig photographirt und nach diesen 24 Bildern wird eine Thonmasse vermittelst eines Storchschnabelapparats 24mal umrissen: nach dem 24stenmal ist die Büste oder Statue fertig (?). So wird dies wenigstens gedruckt versichert. Natürlich kann dies kein Verfahren „ohne Retouche" sein, und hat der Retoucheur nicht etwas vom Künstler an sich, so dürfte doch immer nur eine Gliederpuppe zu Tage kommen. Wenn auch nicht die Kunst, so kann doch vielleicht mit der Zeit die Industrie aus diesem Verfahren Vortheil ziehen.

[Industrie der frommen Engländer.] Ein Handlungshaus in Birmingham, wo die Fabrikation von Götzenbildern für Indien und China eifrig betrieben wird, empfiehlt seinen Kunden in Ostindien die Erzeugnisse seiner Fabrik nachstehenderweise: „Yamen, der Gott des Todes, in feinem Kupfer getrieben und sehr geschmackvoll gearbeitet; Nirondi, der Fürst der Dämonen, in großer Auswahl. Der Riese, auf dem er reitet, ist von der kühnsten Zeichnung und ein Säbel nach jetziger Art geformt. Baronniu, der Gott der Sonne, lebendig dargestellt. Sein Krokodil ist von Kupfer und hat einen silbernen Schwanz. Bouberen, der Gott des Reichthums. Dieser Gott ist von ganz ausgesucht schöner Arbeit und haben die Fabrikanten ihre besten Kräfte auf Herstellung desselben verwandt. Kleinere Halbgötter und sonstige Untergötter in größter Auswahl. Credit wird nicht gegeben, bei Baarzahlungen aber Rabatt berechnet."

[Die Pockenkrankheit] wüthet im Haag in hohem Grade, man zählt nicht weniger als 7000 Personen, die von den Blattern befallen worden, und der Tod rafft viele hin. Emil Devrient, der jüngst in Holland glänzende Triumphe gefeiert, liegt an demselben Uebel schwerkrank in Dresden darnieder.

Für den Büchertisch sind ferner eingegangen:

Schrader, Ferd., Friedrich der Große und der siebenjährige Krieg. Blätter der Erinnerung bei Gelegenheit der hundertjährigen Jubelfeier des hubertsburger Friedens. Fürs Volk bearbeitet. 8. (Glogau, Flemming.) Brosch.

Contzen, H., Bausteine zur volkswirthschaftlichen Literaturgeschichte. 1. Heft. Franciscus Patricius in der volkswirthschaftlichen Literatur, mit Beziehung auf sein Verhältniß zu W. Roscher. gr. 8. (Berlin, Springer. Brosch.)

dem Cardinal-Staatssecretair die Abberufungsschreiben Kisselew's zu überreichen. Offenbar ist Letzteres in Folge der Aeußerung des heiligen Vaters geschehen. Auch erzählt eines unserer russischen Blätter, eine Fürstin, deren Namen einen guten Klang in Rom habe, weil er einer katholischen Familie angehöre, die aber zur russisch-orthodoxen Kirche sich bekenne, sei vom Papst empfangen worden, der längere Zeit sich mit ihr unterhalten habe. Als Se. Heiligkeit merkten, daß sie der Ostkirche angehöre, verwandelte sich der Ton der Unterhaltung und ward ernst. Schließlich sagte der Papst, die katholische orthodoxe Kirche halte die Arme offen, die schismatische aufzunehmen, und die Fürstin erwiderte, die orthodoxe ältere Kirche halte sie offen, die jüngere Schwester aufzunehmen. (H. B.-H.)

St. Petersburg, 9. Juni. [Das Ende des Kaukasus-Krieges. — Ausfuhrzölle. — Büchersendungen.] Am Tage vor seiner Abreise ins Ausland hat der Kaiser noch die Genugthuung gehabt, folgende Depesche seines Bruders Michael, Statthalters im Kaukasus, zu empfangen: „Ich habe die Ehre, Euer Majestät meine Glückwünsche zu übersenden aus Anlaß des glorreichen Endes des kaukasischen Krieges; in diesem Augenblicke bleibt im Kaukasus nicht ein einziger ununterworfener Stamm. Gestern haben die Abtheilungen des General-Lieutenants Prinz Mirski und der General-Majors Schatilow, Heymann und Grabbe hier ihre Vereinigung bewerkstelligt, und heute wurde ein Tedeum in Gegenwart sämmtlicher Truppen celebrirt; ihre Gesundheit ist befriedigend und ihr Aussehen vortrefflich." Datirt ist das Dokument von Atchipskhoou, 21. Mai (2. Juni). Sonderbarerweise fiel am selben Tage im englischen Oberhause der harte Ausspruch Lord Russells über das Benehmen der Russen im Kaukasus, und das Versprechen, die betreffenden Dokumente mitzutheilen, hat hier nicht sehr angenehm überrascht. — Der Reichsrath, bevor er seine Vacanzen nimmt, promulgirte noch schnell die Gesetze, welche ihm im Laufe des Winters unterbreitet worden. Die Ausfuhrzölle auf die meisten Artikel sind abgeschafft (die Ausnahmen, leider noch gar zu zahlreich, sind bereits telegraphisch erwähnt) und zugleich werden die vom Ausfuhrzoll befreiten Waaren auch von den besonderen Taxen befreit, welche sie bisher in Odessa, Archangel, Theodosia, Taganrog, Marianpol, Berdiansk und Kertsch zu entrichten hatten; der Staat wird diese Städte entschädigen. — Ein anderes Dekret bestimmt, daß von nun an Büchersendungen für Orte, welche Eisenbahnstationen haben, unter Kreuzband aus Wachsleinwand geschehen können, während für Versendungen nach Ortschaften, wo keine Eisenbahnstation vorhanden, die bisherige Verpackung in Kisten oder Wachsleinwand beibehalten wird. Zugleich wird der Versendungspreis für Bücher, welcher bisher je nach der Distanz 15, 20, 25 u. 30 Kopeken pr. Pfd. betrug, auf 3, 5, 7, 9 u. 11 Kopeken herabgesetzt. Bei dieser Gelegenheit will ich aber gleich einer Beschwerde hiesiger und auswärtiger Buchhändler erwähnen, die mir vorgestern bekannt wurde. Es ist nämlich allerneuestens dem Grenzzollamt in Wirballen der Auftrag zugegangen, keine Büchersendungen nach Rußland eintreten zu lassen, wenn nicht ein genaues Verzeichniß der darin enthaltenen Bücher beigegeben ist. Das ist rein Chikane, da die Censur am Bestimmungsorte jedes Buch einzeln revidirt und die Grenzbehörde durchaus zu gar keiner Bücherrevision berechtigt ist. Hoffentlich wird die Abhilfe nicht auf sich warten lassen. (N. Z.)

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 12. Juni. [Tages-Bericht.]

—* [Theater.] Dem für gestern angezeigten ersten Gastspiel des kgl. hannoverschen Kammersängers Hrn. Albert Niemann waren unerwartete Hindernisse entgegengetreten. Der gefeierte Künstler, welcher noch am Freitag den „Propheten" in Berlin gesungen, traf Sonnabend spät hier ein und fühlte sich demzufolge nicht disponirt. Als Lückenbüßer wurde „Pech-Schulze" gegeben. Die heutige Vorstellung des „Troubadour" fand bei vollem Hause statt.

m [Sommertheater.] Endlich macht er's gut, der holde Lenz, was er so lange in dämonischer Laune verdorben, und sein Andenken wird in Ehren bleiben. Natürlich steigt der Flor des Wintergartens, der aber erst im Hochsommer seine volle Schönheit erreicht. Gestern waren die Anlagen vor, während und nach der Doppel-Vorstellung ungemein belebt; das Publikum wechselte öfter die Plätze, je nachdem es sich im Theater oder im Freien amüsiren wollte. Auch die Arena war in beiden Vorstellungen, deren erste bekanntlich mit Frl. Goethe als „Mamsell Uebermuth" und „Lorle" stattfand, stark besucht. Regie und Personal verdienen wirklich für ihren strebsamen Eifer und Fleiß alle Achtung. Nächstens soll wiederum eine größere Novität, irren wir nicht die sechste oder siebente der Saison, in Scene gehen. Das neue Schauspiel betitelt sich: „Die noblen Gauner", jedenfalls wohl ein interessantes Gegenstück zu dem schoflen Gesindel, wie es die gestern wiederholten „Gauner von Breslau" vorgeführt.

□ [Thalia.] Das gestrige im Liebich'schen Etablissement gefeierte 14te Stiftungsfest der Theatergesellschaft „Thalia" hatte unter sehr zahlreicher Betheiligung von Seiten der Mitglieder und ihrer Gäste den gemüthlichsten Verlauf genommen. Bereits am Nachmittag ging ein Lustspiel, „Ein Sonntagsräuschchen", in Scene, vor und nach dessen Aufführung von der Berger'schen Kapelle concertirt wurde. Des Abends wurde der mit Blumen, Guirlanden und Fahnen dekorirte Garten durch tausend schimmernde Gasflämmchen brillant erleuchtet, und ließen sämmtliche Arrangements nichts zu wünschen übrig.

? [Wissenschaftliche Prüfungs-Commission. — Realschulen.] Das Centralblatt für die gesammte Unterrichts-Verwaltung in Preußen bringt die Nachweisungen der von der wissenschaftlichen Prüfungs-Commission im Jahre 1863 abgelegten Prüfungen. Demnach haben bei den wissenschaftlichen Prüfungs-Commissionen zu Königsberg, Greifswald, Berlin, Breslau, Halle, Münster und Bonn 8 das colloquium pro rectoratu bestanden, 190 (darunter 20 in Breslau) die Prüfung pro facultate docendi bestanden; 90 (darunter 20 in Breslau) sonstige Prüfungen: pro loco, pro ascensione, in einzelnen Disciplinen, Nachprüfungen stattgefunden; von den pro facultate docendi geprüften Candidaten haben 12 (darunter 1 in Breslau) nicht bestanden. Die Summe sämmtlich abgehaltener Prüfungen beträgt 300 (in Breslau 42), 1863 sind 32 Prüfungen mehr als im Jahre 1862 abgehalten worden. — Dasselbe Blatt enthält das Verzeichniß der am 23. Januar 1864 bestehenden Realschulen erster Ordnung. Danach sind in der Provinz Preußen 8, in Brandenburg 10 (darunter 5 zu Berlin, in Pommern 2, in Schlesien 5 (Breslau 2: zum heiligen Geist und am Zwinger), 1 zu Grünberg, 1 Görlitz, 1 Neisse, in Posen 5, in Sachsen 4, in Westfalen 6, in der Rheinprovinz 9, zusammen 49.

—* [Rechenschafts-Bericht.] In Bezug auf den Bau des neuen Stadthauses wird gegenwärtig der Rechenschafts-Bericht ausgearbeitet, welcher genaue Angaben über Verwendung der Materialien, Arbeitskräfte, Geldmittel etc. enthalten wird. Der umfangreiche technisch-statistische Bericht soll im August vollendet sein.

** [Militärisches.] Der Inspecteur der Jäger wird nächstens zur Inspizirung des zweiten schlesischen Jäger-Bataillons Nr. 6 hier eintreffen. — Der erste Soldat, dessen Beerdigung auf dem neuen Militär-Kirchhofe erfolgte, war Krankenwärter beim Trainbataillon, nicht beim Jägerbataillon, wie in der Sonntags-Zeitung irrthümlich gemeldet ist.

** [Störfang.] Am vorigen Sonnabend fingen hiesige Fischer in der Gegend des Schlachthofes einen außergewöhnlich großen Stör, und war es erst der 30. in diesem Jahre, während in früheren Jahrgängen oft bis 200 erbeutet wurden. Das Gewicht des Fischrogens bei dem obigen Stör betrug 53 Pfund.

=bb= [Inhaftirung.] Am Sonnabend wurde ein früherer Student aus Oberschlesien wegen eines Betruges in das Polizeigefängniß abgeführt. Er hatte nämlich unter dem angenommenen Namen eines Studiosus K. den Eltern eines Studiosen E. brieflich mitgetheilt, daß ihr Sohn bei einem Sturze von der Treppe sich den rechten Arm so verletzt habe, daß er selbst nicht schreiben könne, deshalb habe E. ihn als Stubenkameraden beauftragt, schleunigst Geld per Post einzuziehen. Die Eltern hatten nichts Eiligeres zu thun, als das verlangte Geld sofort auf die Post zu geben. Indeß kommt es dem Vater in den Sinn, auch nach Breslau zu reisen, und führt diesen Entschluß so rasch aus, daß er mit dem Geldbriefe zugleich eintrifft. Zu seinem Erstaunen findet er den Sohn in vollster Gesundheit. Es kam zu Erörterungen, als deren Resultat sich ergab, daß hier eine Gaunerei vorliege. Der wirkliche Studiosus K. richtete seinen Verdacht auch gleich auf die richtige Person, und theilte seine Muthmaßungen der Polizei mit. Und wirklich gelang es dieser, den Betrüger beim Abholen des Geldes auf der Post zu verhaften. Der Verhaftete legte im Verhör auf dem Polizei-Präsidium ein vollständiges Bekenntniß ab.

△ Gestern Mittag fand in einem hiesigen Gartenlokale die Verhaftung eines hiesigen Bürgers statt, dem Urkunden-Fälschung zur Last gelegt wird und welcher seit acht Tagen vergebens von der Polizeibehörde gesucht wurde.

[Eisenbahn-Verspätung.] Der gestern von Stargard um zwölf Uhr Mittags (über Posen) nach Breslau abgelassene Personenzug erhielt in Samter einen Aufenthalt von beinahe 1½ Stunden, weil die Schienen des rechten Vorderrades von der Lokomotive Ibna sich völlig ablösten. Es mußte deshalb eine Lokomotive von Posen herbeigerufen werden, um den Zug weiter befördern zu können. — Gleichzeitig wurde von den Passagieren während ihres Stillliegens in Samter, in der Richtung nach Polojewo, ein nicht unbedeutender Waldbrand bemerkt.

φ **Glogau,** 11. Juni. [Zur Tagesgeschichte.] Der Deichhauptmann und Stadtverordneten-Vorsteher, Regierungsrath Dannemann, welcher als Direktor der neu zu begründenden Hypothekenbank nach Berlin übergesiedelt, hat sich während seines dreizehnjährigen Aufenthaltes hier selbst viele Freunde und Verehrer erworben, so daß sein Scheiden von uns allgemein bedauert wird. Die Stadtverordneten-Versammlung, der er acht Jahre lang, und zwar die letzten zwei Jahre als Vorsteher angehört, verliert in ihm eins der hervorragendsten Mitglieder, und die Commune Glogau einen ihrer tüchtigsten Vertreter. Die Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung, denen sich der größte Theil der Stadträthe und viele persönliche Freunde des Gefeierten anschlossen, hatten sich daher am 6. d. M. zu einem Abschieds-Souper im Hotel zum „Deutschen Hause" vereinigt, um dem Scheidenden noch ein äußeres Zeichen der Anerkennung zu geben, wobei der stellvertretende Vorsteher Buchhändler Reisner, im Namen der Stadtverordneten dem Gefeierten den Scheidegruß in herzlichen Worten brachte. Auch von Seiten der Deich-Interessenten fand zu Ehren des Herrn Reg.-Rath Dannemann am 7. d. M. ein Diner im Ressourcenlokale statt. — Ein frecher Diebstahl, welcher in der Nacht von vorgestern zu gestern hier stattgefunden, und wobei aus dem Schaufenster des Uhrmachermeisters Nerger 30 Uhren im Werthe von mehreren hundert Thalern gestohlen worden, macht augenblicklich großes Aufsehen. Für die Entdeckung des Diebes sind 50 Thaler Belohnung ausgesetzt. — Am 6. Juli d. J. findet die Aufstellung des Gryphius-Denkmals über der Freitreppe des Theaters statt. An der Feier werden sich die königlichen und städtischen Behörden, die beiden Gymnasien, die oberen Klassen der städtischen Bürgerschulen etc. betheiligen. Die Festrede hierbei wird der Gymnasialdirektor Dr. Klix halten.

=P.= **Sagan,** 10. Juni. [Schloßpark. — Insulte. — Curiosum.] Unser Schloßpark prangt jetzt in voller Schönheit und die denselben besuchenden Fremden scheiden von hier mit sichtlicher Bewunderung. — Am vergangenen Montag Abend wurde der hiesige Kaufmann F..... auf einem Spaziergange mit seiner Frau und seiner Schwägerin von einem Tuchmachergesellen mit frechen Worten insultirt. Da er von den Ersteren deshalb gebührend zurechtgewiesen wurde, wollte er zu Gewaltthätigkeiten schreiten und wurde nur durch die entschiedene Haltung des Kaufmanns davon zurückgehalten. Die Polizeibehörde hat den Gesellen zu einer Geldstrafe von drei Thalern verurtheilt. — Der Postillon G........ hatte heut in der 11. Stunde die Packetpost nach dem Bahnhofe zu fahren. Er muß sich aber in einem wunderbaren Irrthum in Betreff der Lage des Postamts befunden haben, denn anstatt vor das Postgebäude zu fahren, fuhr er vor das in entgegengesetzter Richtung liegende Kreisgerichtsgebäude, um von hier Briefschaften und Packete abzuholen. Erst nach erhaltener Belehrung fuhr er vor das Postamt, wo ihm jedoch die Zügel abgenommen und einem anderen Postillon übergeben wurden. Die Poststücke konnten glücklicherweise noch rechtzeitig mit dem Bahnzuge befördert werden.

⊙ **Hirschberg,** 10. Juni. [Gesangvereine. — Prüfung.] Der hiesige Männer-Gesangverein hat seine Theilnahme am projectirten Gesangfeste zu Reichenberg in Böhmen erklärt. — Der Gesangverein für gemischten Chor, dessen Leistungen längst anerkannt sind, hielt vorgestern seinen, die Winterübungen abschließenden alljährl. Spaziergang nach Stonsdorf. Das freundlichste Wetter begünstigte den Ausflug. — Der unter Leitung des Herrn Lehrer Tuschke stehende Handwerker-Gesangverein „Harmonie", dem im Laufe seines eben zurückgelegten ersten Vereinsjahres über 70, meist jüngerr Mitglieder angehört haben, feierte am vorigen Sonntage sein Stiftungsfest durch einen Ausflug auf den Kynast. Seinen Rückweg nahm der Verein über Giersdorf und Stonsdorf, wo wir Gelegenheit hatten, mehrere recht schätzenswerthe Gesangskräfte unter den Mitgliedern kennen zu lernen. — Was der genannte Gesangverein hauptsächlich dem Gesellenstande bietet, wird in ähnlicher Weise den Lehrlingen in der Gewerbe-Fortbildungsschule, wo Hr. Lehrer Leßmann den Gesangunterricht leitet, geboten. — In der über 60 Schüler zählenden Religionsschule der hiesigen Synagogen-Gemeinde fand vorgestern die alljährliche öffentliche Prüfung statt, die anwesenden Vertreter der städtischen Behörden und des Vorstandes der Synagogen-Gemeinde, — (in welchem Letzteren bei der am vorigen Sonntage erfolgten Constituirung Herr Kaufmann Urban abermals mit dem Vorsitz, der in der Prüfung ebenfalls anwesende Herr Kaufmann Landsberger jun. aber mit der Verwaltung des Schulwesens betraut wurde) — sowie die sonstigen Anwesenden fühlten sich durch die Tüchtigkeit der Schüler befriedigt. Schließlich wurden die Prämien aus dem M. J. Sachs'schen Legate vertheilt.

§ **Striegau,** 13. Juni. [Zur Tageschronik.] Der gestrige Tag war für unseren Ort ein sehr belebter. Außer vielen anderen Vergnügungs-Reisenden langten mit dem Morgenzuge der Verein junger Kaufleute aus Breslau sowie der Handlungsdiener-Verein aus Liegnitz hier an, um unsere Berge zu besuchen. Die Herren, welche zum Theil auch ihre Damen mitgebracht hatten, begaben sich im wohlgeordneten Zuge unter Vorantritt eines Musikcorps und eines von Herrn Hotelbesitzer Großpietsch gestellten und sinnig decorirten Wagens, auf welchem sich die Embleme des Handelsstandes sowie ein als Merkur costümirter Knabe befanden, — sofort nach unseren Bergen, woselbst Herr Restaurateur Friebe zuvörderst die materiellen Bedürfnisse durch ein Frühstück und eine Kufe Bairisch aus unserer gutrenommirten Clar'schen Brauerei befriedigte. Die Musik concertirte und wechselte mit dem Vortrag entsprechender Lieder ab. Herr Kaufmann K. aus Breslau bestieg demnächst die improvisirte Rednerbühne und hielt eine mit Beifall aufgenommene Ansprache. Unter Musikbegleitung wurden nunmehr der Kreuz-, der Georgen- und der Breite-Berg bestiegen. Die entzückend schöne Aussicht befriedigte die Touristen über alle Maßen. Gegen 1 Uhr erfolgte der Rückmarsch nach der Stadt, wo in Großpietsch Hotel unter den Colonnaden das Diner eingenommen wurde. Große Heiterkeit herrschte auch hier und in jeder Beziehung befriedigt, verließen uns Abends die Gäste, um mit dem letzten Zuge ihrer Heimath zuzueilen. — Am gestrigen Tage fand auch die Uebersiedelung der hiesigen Freimaurer-Loge aus dem alten in das neue Lokal statt. Zahlreiche Gäste aus der Provinz waren zu diesem Zwecke erschienen, um der Feierlichkeit beizuwohnen. — Endlich fand noch ein eigenthümliches Schauspiel statt, was ebenfalls sein Publikum fand. Das Dienstpersonal aus den Kämmereidörfern Gräben, Haidau und Alt-Striegau hielt nämlich ein Goliathstechen und Hahnschlagen ab.

α. **Schweidnitz,** 11. Juni. [Gasanstalt. — Neubauten. — Unglücksfall.] In der nächsten Sitzung der Stadtverordneten wird der Rechnungsbericht über die städtische Gasanstalt erfolgen. Die Anstalt, deren Existenz noch vor wenigen Jahren auf's Ungünstigste prognostizirt wurde, erweitert sich immer mehr. Gegenwärtig werden in dem zur Stadt gehörigen Dorfe Kletschkau die Gasleitungsröhren gelegt. Unter den verschiedenen Neubauten, welche neben umfangreichen Reparaturen unsere Stadt vergrößern und verschönern werden, verdient besonders das neue evangelische Schulhaus hervorgehoben zu werden. Dasselbe ist schon bedeutend aus dem Grunde heraus. In der Nieder-Vorstadt hat der Gastwirth Homann einen großen, schönen Saal gebaut, zu dessen Einweihung Hr. Bilse aus Liegnitz morgen und übermorgen concertiren wird. — Gestern fand ein allerliebstes, 3 Jahre altes Mädchen, dem Schleußer auf dem Dominium Kroischwitz gehörig, ein trauriges Ende, indem es, kurze Zeit unbeaufsichtigt gelassen, in den Mühlgraben fiel und ertrank. Angestellte Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

⊙ **Neisse,** 11. Juni. Gestern Abend veranstaltete die Singakademie, der Männer-Gesang-Verein, der Instrumental-Verein und das Musik-Corps des 1. oberschl. Infanterie-Regiments Nr. 22 unter Leitung des Musik-Directors Stuckenschmidt im hiesigen Stadttheater ein Concert, dessen Ertrag zum Besten der im dänischen Kriege verwundeten Landsleute bestimmt ist. Im Interesse der Sache ist zu bedauern, daß der Zuschauer-Raum nur sehr spärlich besetzt war.

=μ= **Neustadt O. S.,** 12. Juni. Es soll nunmehr mit dem Bau einer Chaussee von Zülz nach Krappitz vorgegangen werden, nachdem durch allerhöchsten Erlaß die Verleihung der fiskalischen Vorrechte hierzu an den Bau-Unternehmer Kammerherrn Grafen von Seherr-Thoß auf Dobrau erfolgt ist. — Der Herr Fürstbischof zu Breslau soll den Turnplatz, dessen Einweihung zu Jauernig-Johannisberg in diesen Tagen stattfand, den Turnern daselbst geschenkt haben. An der Einweihung hielt der Fabrik-Direktor Siegel aus Barzdorf die Festrede.

⊙ **Namslau,** 11. Juni. [Brandstiftung.] Zur Ermittlung des Urhebers der in jüngster Zeit in der hiesigen deutschen Vorstadt stattgehabten Brände und zweier versuchter Brandstiftungen ist am vergangenen Montag der Staatsanwalt aus Brieg hier gewesen. Die angestellten Recherchen haben zu dem Resultate geführt, daß sämmtliche Feuer angelegt sind, ein Brandstifter jedoch ist nicht ermittelt worden. Ein der Brandstiftung verdächtiger Freistellenbesitzer-Sohn, welcher sich seit dem letzten Feuer von seinem Wohnorte entfernt hielt, ist zwar zur Haft gebracht worden, es wird aber der auf ihm ruhende Verdacht kaum weitere Folgen haben, da derselbe nachgewiesen hat, daß er bei einem der Feuer abwesend gewesen sei.

⊙ **Guttentag,** 10. Juni. [Zur Tageschronik.] Am Mittwoch den 7ten war hier die Bürgermeisterwahl. Es waren 3 Candidaten aufgetreten, von denen der bisherige Bürgermeister Arndt nach hartem Wahlkampfe wiedergewählt worden ist. Man mußte zur engeren Wahl schreiten und, da auch hier die Stimmenzahl gleich war, die Entscheidung durchs Loos erfolgen lassen. — Heut Früh ist die 1. Schwadron des 1. (Schlesischen) Kürassier-Regiments mit dem Stabe nach Lublinitz abmarschirt, wo dieselbe das Cantonnement beziehen wird.

=ch= **Oppeln,** 12. Juni. [Eine bedeutende Feuersbrunst] hat am 10. d. M. Nachmittags 1 Uhr die kleine bei Proskau gelegene Colonie Wilhelmsberg heimgesucht. Von den 16 daselbst befindlichen Possessionen sind 10 total abgebrannt, von 3 Possessionen wurden die Scheunen eingeäschert, bei der königlichen Förstei außerdem die Stallung; nur drei Besitzungen sind unversehrt geblieben. Vier Besitzer waren mit ihren Gebäuden gegen Feuersgefahr nicht versichert; 17 Familien sind obdachlos geworden. Das Feuer soll durch vorsätzliche Brandstiftung herausgekommen sein und ist gestern bereits ein der Unthat verdächtiges Individuum verhaftet worden.

(Notizen aus der Provinz.) * Neumarkt. Am 12. d. M. feierte der Kantor an der ev. Kirche hierselbst, Herr Gruß, sein 60jähriges Amtsjubiläum. Der würdige Jubilar erfreut sich noch ziemlicher Gesundheit und ist nach besten Kräften in seinem Amte wirksam.

+ Liegnitz. Das hiesige „Stadtblatt" schreibt: In neuerer Zeit sind mehrfach falsche Zehn-Silbergroschenstücke mit preußischem Gepräge vorgekommen, ohne daß es bisher möglich gewesen ist, ihren Ursprung zu ermitteln. Sie tragen die Jahreszahl 1772. A. und sind dem Anschein nach von Messing gefertigt. — Zur größeren Bequemlichkeit des Publikums hat Herr C. Reitsch, wohnhaft Burgstraße Nr. 2, ein Beerdigungs-Institut errichtet, welches einem allgemein gefühlten Bedürfniß abzuhelfen im Stande ist. Wie derartige Unternehmungen bereits in anderen Städten die beste Aufnahme gefunden haben, so läßt sich auch hier einem solchen ein günstiges Prognostikon stellen.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Breslau, 13. Juni. [Produkten-Wochenbericht des schles. landw. Central-Comptoirs.] Die auswärtigen Märkte wurden in vor. Woche mehr oder minder durch das schöne Wetter beeinflußt, und zeigten vorherrschend flaue oder wenigstens ruhige Stimmung. — Bei der anhaltend warmen Witterung beginnt in hiesiger Gegend der Roggen fast allgemein in die Blüthe zu treten, wozu das Wetter gegenwärtig höchst günstig erscheint; Gerste und Hafer gedeihen gleichfalls trefflich, der Stand des Weizen bleibt überall gut, der Raps hat abgeblüht und ziemlich viel Taschen angesetzt. Der Mangel an Klee zeigt sich fast überall, während sonst das Grünfutter kräftig wächst; auch die Kartoffeln sind recht gut aufgegangen und zeigen recht frisches Grün. — Der Wasserstand der Oder bleibt niedrig; der Schifffahrtsverkehr mit Getreide sehr beschränkt nach Berlin, wird für 21¼ Ctr. 3⅓—½ Thlr. Fracht bewilligt. — Der hiesige Markt bewegte sich im Allgemeinen in rückgängiger Richtung. — Weizen wird von unseren Consumenten sehr wenig beachtet und zum Versandt nur schwach gefragt, demzufolge haben Preise eine rückgängige Richtung eingeschlagen. Am heutigen Markte galt Weizen bei mangelnder Kauflust pr. 84 Pfd. weiß schlesisch 57—66—70 Sgr., weiß polnisch 56—63—68 Sgr., gelb schlesisch 57—62—64 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt, per 2000 Pfd. per diesen Monat 50 Thlr. Br. — Roggen zeigt sich gleichfalls äußerst beschränkt beachtet und verfolgt dieselbe Preisrichtung wie Weizen, wir sind auch mit dieser Frucht mindestens 2 Sgr. per Scheffel in der Woche zurückgegangen. In den letzten Tagen zeigte sich der Markt preishaltend, bezahlt wurde per 84 Pfd. 42—44 Sgr. — Im Lieferungshandel eröffneten Terminpreise bei stärkeren Kündigungen niedriger und reduzirten sich im Laufe der vergangenen Woche für nahe Sichten auf 1 Thlr., für spätere bis 1½ Thlr. Heut waren nahe Termine höher; per 2000 Pfd. per diesen Monat 35⅛ Thlr. bez. u. Gld., Juni-Juli 35 Thlr. bez. u. Gld., Juli-August 35½—¾ Thlr. bez., August-Sept. 36¼—½ Thlr. bez. u. Gld., Sept.-Octbr. 37½—⅝—½ Thlr. bez., Octbr.-Nov. 37¾ Thlr. bez. u. Gld. — Mehl war bei beschränktem Geschäft und vorherrschend flauer Stimmung im Preise weichend. Wir notiren Weizen I. 3⅔—3⅚ Thlr., Roggen I. 3—3⅙ Thlr., Hausbacken 2⅝—2 19/24 Thlr. per Centner unversteuert, in Partien ⅓ Thlr. niedriger. Roggen-Futtermehl 48—50 Sgr., Weizen-Futtermehl 40 Sgr. Weizen-Kleie 32—34 Sgr. per Centner. — — Gerste wurde kaum beachtet, da die Malzhäuser hier gefüllt sind und unsere Consumenten demzufolge nicht kaufen, zuletzt galt per 70 Pfd. loco 33—37 Sgr., per 2000 Pfd. per diesen Monat 34½ Thlr. Br. — Hafer fand wohl noch immer Beachtung, dessen Preisstand wurde jedoch von der allgemeinen Flaue beeinflußt, zuletzt galt per 50 Pfd. loco 29—31 Sgr., per 2000 Pfd. per diesen Monat 41 Thlr. Gld., Juli 40¾ bez. — Hülsenfrüchte behielten belanglosen Umsatz. Kocherbsen waren zuletzt mehr offerirt, per 90 Pfd. 52—54 Sgr. Futter-Erbsen 44—48 Sgr. Wicken per 90 Pfd. 60—62 Sgr. Linsen fehlen, kleine 90—100 Sgr., große böhmische 6 Thlr. nominell. Weiße Bohnen ohne Angebot, 73—78 Sgr. Lupinen ruhig, 42—50 Sgr. Buchweizen 47—54 Sgr. per Scheffel. Hirse roher 53—56 Sgr., gemahlener 5½—7 Thlr. per 176 Pfd. unversteuert. — Im Kleesaat-Geschäft blieben die Umsätze beschränkt, wir notiren für rothe Saat je nach Qualität 10—11—12—13—14 Thlr., weiße Saat 9—12—15—17 Thlr. per 100 Pfd., extrafein darüber. — Thimotee bei beschränktem Umsatz Preise nominell 6⅓—7—7½ Thlr. per Ctr. — Oelsaaten waren weniger gefragt, da sich die Aussichten auf die kommende Erndte sehr günstig zeigen und wurden demzufolge die vereinzelt angebotenen Partien billiger erlassen. Wir notiren per 150 Pfd. brutto Winterrapps 230—246 Sgr. Auf Lieferung neuer Erndte 7—7⅓ Thlr. zu machen. Per 2000 Pfd. per diesen Monat 109 Thlr. Br. Hanf 76—80 Sgr., per Scheffel à 60 Pfd. Senf 3⅙—⅓ Thlr. per Ctr. — Schlaglein wurde schwach beachtet per 150 Pfd. brutto mit 6¾—7—7¼ Thlr. bez. — Rapskuchen in Partien 46—47 Sgr., im Einzelnen 48—49 Sgr. per Ctr. — Leinkuchen 72—75 Sgr. per Ctr. — Rüböl zeigte zumeist sehr matte Stimmung, derzufolge Preise neuerdings für nahe Termine ⅓ Thlr., für spätere ½ Thlr. zurückgingen.

An der heutigen Börse blieb das Geschäft still. Pro Centner 100 Pfd. loco 12 5/12—⅜ Thlr. bezahlt, per d. Monat 12⅛ Thlr. bez., 5/12 Br., Juni-Juli 12 5/12 Thlr. Br., Juli-August 12 7/12 Thlr. Gld., 12⅔ Br., August-Sept. 12⅚ Thlr. Br., Septbr.-Oktbr. 12 11/12 Thlr. bez. u. Br., Oktbr.-Novbr. 13 Thlr. Br. — Spiritus konnte sich bei der für Roggen vorherrschend flauen Stimmung gleichfalls nicht im Preise behaupten und war im Preise rückgängig, unsere Preise sind gegenwärtig zu denen von Berlin, Magdeburg und Leipzig in ziemlich richtigem Verhältniß und führen auch dem hiesigem Platz Aufträge aus Süd-Deutschland und dem Westen zu. Italien zeigt sich zur Zeit sehr ruhig, dürfte jedoch bei schwachen Beständen später als Käufer unserem Markt nicht fehlen, ebenso wie der Consum der Provinz theilweise auf die hiesigen Lager angewiesen ist. An der heutigen Börse galt bei fester Stimmung pro 100 Qrt. à 80% Tralles loco 15⅙ Thlr. Br., 15¼ Gld., per d. Monat 15⅙—¼ Thlr. bez. u. Br., Juni-Juli 15⅙—¼ Thlr. bez. u. Br., Juli-August 15⅙—¼ Thlr. bez. u. Br., August-Sept. 15⅓—5/12 Thlr. bez., Septr.-Oktbr. 15⅔ Thlr, bez. u. Gld. — Kartoffel 30—40 Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. — Eier 15—16 Sgr. pr. Schock. — Butter 16—18 Sgr. pr. Quart. — Heu 38—48 Sgr. pr. Ctr. — Stroh 6—6⅓ Thlr. pr. Schock à 1200 Pfd.

† **Breslau,** 13. Juni [Börse.] Bei matter Stimmung und geringem Geschäft waren die Course weichend. Oesterr. Creditaktien 85¼—85⅛, Na-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 271 der Breslauer Zeitung. — Dinstag, den 14. Juni 1864.

(Fortsetzung.)

tional-Anleihe 70¼ Br., 1860er Loose 84¾—84⅝—84¾ bezahlt und Br. Oberschlesische Eisenbahnaktien 159 bezahlt, Freiburger 134 Br., Kosel-Oderberger 59⅛—59 bezahlt, Oppeln-Tarnowitzer 82½—82 bezahlt. Fonds fest. Russische Banknoten 83$\frac{11}{12}$—84 bezahlt, kleinere 84$\frac{1}{12}$ bezahlt und Geld.

Breslau, 13. Juni. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 2000 Pfd.) nahe Termine höher, gek. — Ctr., pr. Juni 35⅝ Thlr. bezahlt und Gld, Juni-Juli 35 Thlr. bezahlt und Gld., Juli-August 35½—35¾ Thlr. bezahlt, August-September 36¼—½ Thlr. bezahlt u. Gld., September-Oktober 37½—⅝ bezahlt und Gld., Oktober-November 37¾ Thlr. bezahlt und Gld.

Weizen (pr. 2000 Pfd.) gek. — Wispel, pr. Juni 50 Thlr. Br.

Gerste (pr. 2000 Pfd.) pr. Juni 34½ Thlr. Br.

Hafer (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Juni 41 Thlr. Gld., pr. Juli 40⅔ Thlr. bezahlt, Juli-August — —.

Raps (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Juni 109 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Pfd.) still, gek. — Ctr., loco 12$\frac{5}{12}$—⅜ Thlr. Br., pr. Juni 12½ Thlr. bezahlt, 12$\frac{5}{12}$ Thlr. Br., Juni-Juli 12$\frac{5}{12}$ Thlr. Br., Juli-August 12⅞ Thlr. Br., 12¼ Thlr. Gld., August-September 12⅝ Thlr. Br., September-Oktober 12$\frac{11}{12}$ Thlr. bezahlt u. Br., Oktober-November 13 Thlr. Br.

Spiritus fest, gek. 3000 Quart, loco 15⅓ Thlr. Br., 15¼ Thlr. Gld., pr. Juni, Juni-Juli und Juli-August 15⅛—15¼ Thlr. bezahlt und Br., August-September 15½—15$\frac{5}{12}$ Thlr. bezahlt, September-Oktober 15⅝ Thlr. bezahlt und Gld.

Zink 7 Thlr. Gld. **Die Börsen-Commission.**

---

* In der am 28. Mai d. J. stattgehabten ordentlichen General-Versammlung der Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft „Janus" in Hamburg führte der Präsident des Verwaltungsrathes, Herr Senator Möring, den Vorsitz und leitete die Verhandlungen mit dem Bemerken ein, daß es ihm zur Freude gereiche, die Versammlung heut im eigenen Hause der Gesellschaft begrüßen zu können um so mehr, weil dieser Ankauf lediglich durch den wachsenden Umfang des Geschäfts bedingt wurde. Das Geschäft ist im Jahre 1863 in gewohnter ruhiger und solider Weise günstig fortgeschritten. Von dem erzielten Gewinn kommen in diesem Jahre zur Vertheilung: 16,936 MB. 2 Sh. — gleich 13% der Prämien als Dividende an die Versicherten, für die Actionäre 10% des statutenmäßigen Einschusses außer den Zinsen, für milde Zwecke wurden 1111 MB. 2 Sh. — abgesetzt und dem Reservefonds der Actionäre 3116 MB. 8 Sh. — zugetheilt. — Der statutenmäßig aus dem Verwaltungsrathe ausscheidende Herr Rudolf Dill wurde wieder gewählt. Zu Revisoren wurden ernannt die Herren H. Th. Kleinschmidt, Consul Ad. Grove und A. W. Sanne. Zum Präsidenten des Verwaltungsrathes für das folgende Jahr wurde Herr Carl H. Laeiß, zum Vicepräsidenten Herr C. Heinr. Kirchner ernannt. Da hiermit die Tagesordnung erledigt war und Niemand weiter das Wort verlangte, wurde die Versammlung mit dem Wunsche, daß das Glück auch im neuen Geschäftslokale der „Janus"-Gesellschaft zugethan bleiben möge, geschlossen. (Die Bilanz und Zusammenstellung der Geschäftsresultate der Gesellschaft befinden sich im Inseratentheile der heutigen Zeitung.)

Vorträge und Vereine.

[Medizinische Section, Sitzung vom 15. April.] Herr Professor Heidenhein berichtete unter Vorzeigung bezüglicher Apparate über seine Untersuchungen, betreffend die Wärme-Entwickelung bei der Muskelthätigkeit, welche zu folgenden Ergebnissen geführt haben:

1) Wenn man einen Muskel von seinem Nerven aus durch Inductionsschläge zu Zuckungen veranlaßt und bei den auf einander folgenden Contractionen mit steigenden Gewichten belastet, so wächst die vom Muskel geleistete Arbeit und gleichzeitig die von demselben entwickelte Wärme bis zu einer gewissen Grenze der Belastung, um jenseits derselben wieder abzunehmen. Das Wärmemaximum liegt bei einer geringeren Belastung, als das Arbeitsmaximum.

2) Wenn man den mit steigenden Gewichten gespannten Muskel vom Nerven aus auf dieselbe Weise reizt, aber durch Fixirung beider Enden an der Verkürzung hindert, so leistet der Muskel selbstverständlich keine äußere Arbeit. Die bei der Reizung entwickelte Wärme nimmt mit der dem Muskel ertheilten Spannung bis zu einer gewissen Grenze zu, jenseits derselben wieder ab.

3) Wenn man an dem Muskel steigende Gewichte nicht als Belastung, sondern als Ueberlastung (Helmholz) anbringt, so hat derselbe in der Ruhe immer die gleiche Spannung; erst bei der Zusammenziehung geräth er in die dem Ueberlastungsgewichte entsprechende Spannung. Auch unter diesen Umständen wächst die Wärme mit den Gewichten, weniger als bei den früher erwähnten Versuchen, aber unverkennbar.

4) Wenn man dem Muskel durch steigende Gewichte (z. B. 10—30—50—70—90 Grm.) steigende Spannungen ertheilt und denselben bei jedem Spannungsgrade dasselbe Gewicht (z. B. 90 Grm.) heben läßt, so daß er also während der Thätigkeit allemal in dieselbe Spannung eintritt, so wächst die Arbeit wie die Wärme mit der Spannung, die er während der Ruhe besitzt.

5) Wenn man den Muskel mit einem bestimmten Gewichte belastet und dann vom Nerven aus reizt, während er einmal an seinen Enden fixirt ist, so daß er sich nicht verkürzen kann, ein zweitesmal dagegen am untern Ende frei ist, so daß er sich verkürzt, das angehängte Gewicht hebt und damit eine gewisse Arbeit leistet, so entwickelt er im zweiten Falle weniger Wärme als im ersten Falle.

6) Analoge Resultate ergeben sich, wenn man den Muskel vom Nerven aus tetanisirt, statt ihn durch einzelne Inductionsschläge zu einzelnen Zuckungen zu veranlassen.

7) Aus den mitgetheilten Beobachtungen ergiebt sich:

a) Bei gleicher Reizung vom Nerven aus steigt die Gesammtsumme der durch dieselbe im Muskel ausgelösten lebendigen Kräfte (Arbeit ∓ Wärme oder, bei behinderter Zusammenziehung, Wärme allein) bis zu einer gewissen Grenze mit der Spannung des Muskels, und zwar sowohl mit der Spannung, die er vor der Reizung während der Ruhe besitzt (Nr. 1, 2, 4), als auch mit der Spannung, in die er nach der Reizung während der Thätigkeit geräth. (Nr. 3).

b) Bei gleicher Reizung und gleicher Spannung entwickelt der Muskel weniger Wärme, wenn er arbeitet, als wenn er zu arbeiten gehindert wird (Nr. 5), — ganz in Uebereinstimmung mit der mechanischen Wärmetheorie.

8) Es wird ferner aus den mitgetheilten Beobachtungen im höchsten Grade wahrscheinlich, daß der Stoffumsatz im Muskel bei gleicher Reizung vom Nerven aus zunimmt mit der Spannung, welche dem Muskel durch angehängte Gewichte ertheilt wird.

Hr. Prof. Heidenheim berichtete im Anschlusse hieran in der Sitzung vom 3. Juni 1864, daß die sub 8 oben ausgesprochene Vermuthung sich empirisch bestätigt habe: es ist gelungen, nachzuweisen, daß von den beiden Wadenmuskeln eines Frosches, die von ihren Nerven aus auf ganz gleiche Weise gereizt werden, während der eine unbelastet ist, der andere ein schweres Gewicht trägt, der letztere mehr Säure durch die Thätigkeit entwickelt als der erstere.

Herr Privatdocent Dr. Voltilini demonstrirte ein seltenes pathologisches Präparat vom Gehörorgane eines Erwachsenen und schickte zur Erläuterung folgende Bemerkungen voraus: der äußere Gehörgang mit der Ohrmuschel bildet einen veritablen Gehörtrichter. Die Wirkung dieses Trichters auf das innere Ohr wird noch dadurch erhöht, daß das Trommelfell keine ebene Membran, sondern trichterförmig durch den Handgriff des Hammers nach innen gezogen ist. Der proc. brevis des Hammers drängt das Trommelfell oben nach außen und bildet den umbo, das untere Ende des Handgriffs bildet die concavste Stelle des Trommelfelles. Da nun das letztere zugleich sehr glatt und glänzend ist, so sieht man allezeit auf dem normalen Trommelfelle einen Lichtkegel, dessen Spitze am Ende des Handgriffes, dessen Basis an der Peripherie des Trommelfelles liegt. Dieser Lichtkegel und der umbo bieten fast die einzigen sicheren Anhaltspunkte dar, um sich am Trommelfell des lebenden Menschen zu orientiren und zu beurtheilen, ob man überhaupt das Trommelfell vor sich hat. Ist das Trommelfell durch pathologische Vorgänge, Entzündung, seröse Durchtränkung u. s. w. verändert, so verschwindet der Lichtkegel und proc. brevis. An dem vorgezeigten Präparate war nun weder proc. brevis noch Lichtkegel zu erkennen, da statt des normalen, durch Krankheit zerstörten Trommelfelles sich ein neues gebildet hatte, das zwar im normalen Falze angeheftet, der Handgriff des Hammers jedoch nicht eingewachsen war, sondern frei in die Paukenhöhle ragte. Die chorda tympani lief frei durch die Paukenhöhle, d. h. sie war an ihrer normalen Stelle geblieben, das neue Trommelfell aber lag nach außen und fern von ihr, nunmehr nicht als eine concave, sondern ganz ebene Membran, weil sie den Handgriff des Hammers nicht vorher nach innen ziehen konnte. Wie so häufig bei theilweisen Regenerationen Kalk, so war bei dieser fast gänzlichen Regeneration des Trommelfelles Knochenmasse von der Größe einer Linse eingelagert. Dr. Aubert.

[Medicinische Section. Sitzung vom 4. März.] 1) Hr. Dr. Joseph theilt seine Beobachtungen über eine hiesige Epidemie von genuinen Ohrspeicheldrüsenerkrankungen mit; derselbe hat 9 Fälle in der Privatpraxis, 25 Fälle im Taubstummeninstitut vom Januar bis März behandelt; sie betrafen Individuen von 6 bis 19 Jahren; andere Erkrankungen waren weder vorausgegangen, noch damit complicirt; in einem Drittheil der Erkrankungen war nur die linke Parotis, meist aber beide Parotiden befallen. Vorher waren gastrische Störungen und etwas Fieber vorhanden, die Mundschleimhaut trocken, die Parotisgegend schmerzhaft. Dann trat die Geschwulst auf, während das Fieber zunahm; die Geschwulst hat ihren Sitz hauptsächlich in dem intralobulären Bindegewebe der Drüse. Der Verlauf ist immer gut gewesen, Metastasen sind nicht vorgekommen. Die Contagiosität ist fraglich, aber in manchen Fällen sehr wahrscheinlich. Die Krankheit scheint durch einen an halb abgelaufener Parotitis leidenden Knaben nach Breslau eingeschleppt worden zu sein. Genaueres wird in der „Berliner klinischen Wochenschrift" veröffentlicht werden.

2) Hr. Dr. Heinemann macht Mittheilungen über die Structur der Netzhaut bei den Vögeln. Die näheren Angaben werden in den Abhandlungen der „Schles. Gesellschaft für vaterländ. Cultur", Abtheilung für Naturwissenschaften und Medizin, 1864, Heft I. veröffentlicht werden.

Dr. Aubert.

M. **Breslau,** 11. Juni. [Schlesischer Central-Verein für Gärtner und Gartenfreunde.] Der Secretär theilt mit 1) daß von Seiten des Landes-Oeconomie-Collegiums die Aufforderung ergangen ist, die Personalien des Vereins-Vorstandes einzureichen, und 2) daß von den, an die verschiedenen Redactionen gesandten Berichten bisher nur einer und zwar in der hamburger „Gartenflora" eine Besprechung erfahren, welche aber für den Verein sehr günstig ausgefallen ist. Es wurde ferner allgemein anerkannt, daß seit der Aenderung des Namens des Vereins, d. h. seit auch Nicht-Fachgärtner im Verein Sitz und Stimme haben, der Paragraph über die Aufnahme der Gärtnergehilfen, resp. über deren Ausübung des Stimmrechts, seinen Sinn verloren habe, so daß sich die Stimmberechtigung der Gehilfen ohne eine Aenderung des Statutes zu erfordern, von selbst verstehe, sofern sie den vollen Mitgliedsbeitrag zahlen. Für Sonntag den 26. Juni, wo die Rosen in voller Blüthe stehen werden, wird eine Rundschau festgesetzt und für die ordentliche Sitzung den 22. Juni, soll wegen einer inneren Vereinsangelegenheit eine General-Versammlung abgehalten werden.

—r. **Namslau,** 10. Juni. [Evangelischer Männer- und Jünglings-Verein.] Ende April d. J. wurde hierselbst durch Herrn Pastor Snay und Prediger Bruckisch ein „evangelischer Männer- und Jünglings-Verein" nach dem Muster der in Breslau, Liegnitz rc. schon bestehenden Vereine gebildet. Derselbe nimmt ohne Rücksicht auf Stand und Gewerbe jeden evangelischen Mann und Jüngling auf; seine Hauptthätigkeit aber erstreckt sich auf den Handwerkerstand. Zweck des Vereins ist: seine Mitglieder vor den Versuchungen zum sittlichen Verderben zu bewahren, ihnen in den Feierstunden Gelegenheit zu freundschaftlichen Zusammenkünften wie zur Erwerbung nützlicher Kenntnisse zu bieten, und den christlichen Glauben in ihnen zu wecken und zu fördern. Der Verein versammelt sich wöchentlich dreimal, vorläufig in einem Klassenlokal der evangelischen Schule und zählt bereits 50 Mitglieder. Montag ist Bibelstunde, welche Herr Pastor Snay abhält, Mittwoch Gesangunterricht durch Herrn Lehrer Ploschke und Donnerstag werden Vorträge über religiöse oder allgemein wissenschaftliche Gegenstände, soweit sie die Gewerbe berühren, gehalten, welchen sich Unterricht in den Elementarwissenschaften, speciell Rechnen und deutsche Sprache (durch Herrn Lehrer Kalkbrenner) anschließt. Vom 1. Juli ab bezieht der Verein ein eigenes gemiethetes Lokal in einem Hause, worin später hoffentlich auch eine Herberge wird errichtet werden können. Der Verein hat sich, wie alle diese Vereine, dem Jünglingsbund im östlichen Deutschland, dessen Vorort Berlin ist, angeschlossen.

Briefkasten der Redaktion.

Den Herren △- und α-Referenten zu Schweidnitz: wir halten es für alle Theile am angemessensten, die besprochene Wahlangelegenheit auf sich beruhen zu lassen.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 13. Juni. England hat an Preußen und Oesterreich eine energische Note erlassen, in welcher die Schleilinie als Ultimatum hingestellt wird. Die Ablehnung würde England zum activen Einschreiten nöthigen. (Tel. Dep. der Bresl. Ztg.)

Berlin, 13. Juni. Der König reist Sonnabend nach Karlsbad; Herr v. Bismarck wird erst später nachfolgen. Prinz Friedrich Karl reist morgen in's Hauptquartier zurück. (Wolff's T. B.)

Berlin, 13. Juni. Die preußische Regierung machte die Schiffsankäufe nicht in Frankreich, wohl aber in Amerika, und zwar von erheblichem Umfange. (Wolff's T. B.)

Abend-Post.

⊙ **Hamburg,** 12. Juni. [Herzog Friedrich und Preußen. — Die preußischen Truppen. — Die schleswigsche Gendarmerie.] Seit dem Wiedereintreffen des Herzogs Friedrich in Kiel ist im Dithmarschen und namentlich in der Umgegend von Heide die Hoffnung auf die baldige Ausführung des versprochenen Besuchs wieder auf das lebhafteste angeregt worden. Man schmeichelt sich dort, bereits in der nächsten Woche diese Freude haben zu können. Während ein Theil des Landes demnach in freudiger Erwartung steht, ist ganz Holstein, vorzüglich aber auch Schleswig, seit der neu eingetretenen Waffenruhe in ernster Besorgniß für die Landessache, wozu noch die trüben Gerüchte kommen, welche über das Auftreten des Herzogs gegenüber der preußischen Regierung coursiren. Tiefer Eingeweihte wollen freilich versichern, der Herzog halte gleich jedem Einsichtigen in den Herzogthümern eine möglichst nahe Verbindung des neuen Staates Schleswig-Holstein mit Preußen, gleichsam als mit seinem Mutterlande durch die gewichtigsten Interessen des Landes selber geboten. Hat doch der Herzog lange genug in Preußen, und unter Preußen gelebt, um die Institutionen und den Geist dieses Landes genau kennen zu können, und dürfen wir uns daher auch versichert halten, daß die Täuschungen, welche man bewußter oder unbewußter Weise in dieser Hinsicht in Holstein zu nähren liebt, eben nur Täuschungen sind und nichts weiter. Es wird aber Zeit, daß Licht in der Sache werde, welches alle Besorgnisse einerseits und unberechtigte Erwartungen andererseits zerstreut. — Seit gestern ziehen die in die Landschaft Sundewitt gerückten Truppen durch Flensburg nach dem Süden zurück, um ihre früheren Quartiere wieder einzunehmen. Man gönnt der Mannschaft die Ruhe, deren sie sich in den nächsten vierzehn Tagen wieder wird erfreuen können, hofft aber, daß die Stadt Flensburg zum letztenmale vor gänzlicher Befreiung des ungetheilten Schleswig-Holsteins von jeglicher Verbindung mit Dänemark preußische Krieger in größeren Schaaren hat südwärts ziehen sehen. — Die Organisation der schleswigschen Gendarmerie wird bald vollendet sein. Die Uniformirung ähnelt derjenigen der schleswig-holsteinschen Armee in hohem Grade, und ohne Zweifel wird auch das Wohlgefallen an der äußeren Erscheinung dieses Corps dazu beitragen, dasselbe bei der Bevölkerung recht populär zu machen.

Inserate.

Als **Nachtrag zur Tages-Ordnung für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung** zu Breslau, Donnerstag den 16. Juni 1864, wird:

„die Einführung des neugewählten zweiten Stadtbaurath Zimmermann" [5905]

bekannt gemacht und ersucht, zu dieser Sitzung in Amtstracht zu erscheinen. **Der Vorsitzende.**

Verlag von Julius Springer in Berlin.

So eben erschien und ist in **A. Gosohorsky's Buchhandlung** (L. F. Maske vorräthig: [5904]

Das große Schachturnier zu London im Jahre 1862. Herausgegeben von **Berthold Suhle.** Elegant broschirt 20 Sgr.

(enthält 85 Partien der bedeutendsten Meister des Schachspiels aller Länder: Anderssen — Paulsen — Owen — Mac Donnell — Dubois — Steinitz — Barnes — Hannah — Löwenthal — Deacon — Mongredien — Green — Robey. —)

Meinen werthen Kunden im hiesigen Kreise die ergebene Nachricht, daß ich morgen per Eisenbahn wiederum eine bedeutende Sendung der seit 1848 hier rühmlichst bekannten **Eduard Großschen Brust-Caramellen** aus Breslau in echter Packung, in chamois Cartons à 15 Sgr., blau à 7½ Sgr., grün à 3½ Sgr., Prima Qualität stärkste à 1 Thlr. empfange, und empfehle dieselben allen Husten-, Hals- und Brustleidenden als das gediegenste und bewährteste Hausmittel, wie längst anerkannt. [5903]

Reinhold Woehl in Groß-Glogau.

Die Verlobung unserer Tochter **Johanna** mit Herrn **Adolph Weißbein** erlauben wir uns Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen. Breslau, 12. Juni 1864.

Wilhelm Wulff und Frau.

Johanna Wulff.
Adolph Weißbein.
Verlobte. [7344]

Als Verlobte empfehlen sich:
Dorothea Rotwand.
Hermann Goldenring.
Warschau, im Juni 1864. [7331]

[7336] Verlobte:
Linna Brody, Breslau.
E. St. Moiski, Krakau.

Als Verlobte empfehlen sich: [7314]
Jenny Rosenfeld.
Louis Friedensohn.
Leipzig. Berlin.

Die Verlobung unserer Tochter **Bertha** mit dem Kaufmann Herrn **Bernhard Falk** aus Molingen, Königreich Hannover, beehren wir uns, unseren Freunden und Bekannten hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.

Juliusburg, den 10. Juni 1864.

Aron Avellis und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich: [5876]
Bertha Avellis.
Bernhard Falk.
Juliusburg. Molingen, Königr. Hannover.

Die Verlobung unserer Tochter **Marie** mit unserem Schwager und Bruder **Marcus Posner** zeigen wir Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.

Krotoschin, den 11. Juni 1864.

[7303] **Jacob Levy** und Frau.

Heute Nacht 1½ Uhr wurde meine liebe Frau **Juliane,** geb. **Freyer,** von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Breslau, den 13. Juni 1864.

[7316] **Theodor Roth.**

Die heut Morgen 6¼ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Helene,** geb. **Kuznitzky,** von einem muntern Knaben beehre ich mich Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen. [5909]

Thorn, den 12. Juni 1864.

M. Rosenfeld.

Die heut Früh erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem kräftigen Knaben zeige ich hiermit allen Verwandten und Freunden ergebenst an.

Schweidnitz, den 12. Juni 1864.

[5878] **E. Jannuscheck.**

Die heut erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Amalie,** geb. **Fiedler,** von einem muntern Knaben, zeige ich Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung ergebenst an. [7302]

Beuthen OS., den 12. Juni 1864.

Samson Eisner.

Die heute Abend 7¾ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Antonie,** geb. **Ringeltaube,** von einem gesunden Knaben beehre ich mich Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen. [7317]

Breslau, 12. Juni 1864.

H. Kimmel, Branntweinbrenner.

Die heut erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Anna,** geb. **Krause,** von einem gesunden Mädchen zeige ich hiermit ergebenst an.

Groß-Strehlitz, den 11. Juni 1864.

[5873] **Kleiber,** Kreisrichter.

Die heute Mittag 12½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Pauline,** geb. **Grempler,** von einem gesunden Töchterchen beehre ich mich, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Fraustadt, den 10. Juni 1864. [7333]

Grempler, königl. Kreis-Secretair.

Mit der Bitte um stille Theilnahme zeigt Freunden und Bekannten den heute Früh 4 Uhr an Lungenleiden erfolgten Tod seiner lieben Nichte **Anna Hesse,** im Namen aller Trauernden an: [7313] Diaconus **Hesse.**

Breslau, den 13. Juni 1864.

[7324] **Todes-Anzeige.**

Das in seinem beinahe vollendeten 72. Lebensjahre nach langen, schweren Leiden gestern erfolgte Dahinscheiden des Partikuliers **Friedrich Wilhelm Kern,** zeigen tiefbetrübt hiermit an: **Die Hinterbliebenen.**

Breslau, den 13. Juni 1864.

Das Mitglied, Böttchermeister **Schroot** ist gestorben und findet die Beerdigung Dinstag, den 14. Juni, Nachm. 6 Uhr statt, wozu sämmtliche Mitglieder, die activen im vollen Parade-Anzug mit Ober- und Untergewehr, hierdurch eingeladen werden. Sammelplatz: Burgfeld. [7342]

Der Vorstand der Bürgerschützen-Sterbe-Kasse.

Nach langen, schweren Leiden entschlief heute Früh 6¼ Uhr unser innig geliebter Vater, Schwieger- und Großvater, der emerit. Lehrer an der ev. Stadtschule, Herr **Carl Zimmer.** Tiefbetrübt zeigen dies mit der Bitte um stille Theilnahme hierdurch an: [5911]

Die Hinterbliebenen.

Schweidnitz, den 12. Juni 1864.

Heute verschied nach langem, äußerst schmerzvollem Krankenlager, der erst seit Ostern vorigen Jahres emeritirte Lehrer der 1. Mädchenklasse hies. evangel. Stadtschule, Herr **Carl Zimmer.** Er war uns ein ebenso aufrichtiger Freund als biederer College. Unvergeßlich wird uns sein Andenken sein!

Schweidnitz, den 12. Juni 1864. [5910]

Die Lehrer a. d. evang. Stadtschule.

Für die so ehrenvolle, zahlreiche Theilnahme bei der Beerdigung meines mir unvergeßlichen Gatten, des Schuhmachermeisters

R. Böttcher,

sage ich den tiefgefühltesten Dank. [7337]

Die trauernde Wittwe.

Heute Mittag 5 Uhr verschied plötzlich unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verwittwete Kaufmann **Pollack,** geb. **Hamburger,** in dem ehrenvollen Alter von 87 Jahren, welches Verwandten und theilnehmenden Freunden hierdurch tiefbetrübt anzeigen:

Die trauernden Hinterbliebenen,

Hirschberg i. Schl., 11. Juni 1864.

Familiennachrichten.

Verlobungen: Fräul. Anna Peiser mit Hrn. Magnus Beischon in Berlin, Fräulein Anna Boldt mit Hrn. Wilh. Hirsekorn, Frankfurt a. O. und Oelsnitz, Fräul. Bertha Mückner in Parchwitz mit Hrn. Rittergutsbesitzer Ernst Limann auf Schloß Parchwitz.

Ehel. Verbindungen: Hr. Heinrich Calix mit Frl. Auguste Voß in Berlin, Hr. Franz Degebrodt mit Frl. Marie Heinzel das., Hr. Heinrich Calix mit Frl. Auguste Voß daselbst, Hr. Carl Schulze mit Fräul. Anna Paschen, Kleinow und Burghagen.

Geburten: Ein Sohn Hrn. Herrmann Koehler in Berlin, eine Tochter Hrn. Julius Amuel das., Hrn. Intendantur-Registrator Böhmer das., Hrn. Dr. W. Dräger in Stettin, Hrn. Ewald Haarbrücker in Elbing, Herrn Carl Jancke in Berlin.

Todesfälle: Hr. Dr. Paul Keibel in Berlin, Frau Florentine Bauer geb. Daberhut in Tempelhof, Hr. Carl Adolph v. Görschen im 76. Lebensj. in Charlottenburg, Hr. Friedrich Wilh. Ewald Below in Luckau,

Theater-Repertoire.

Dinstag, den 14. Juni. 1) „**Dir wie mir.**“ Schwank in 1 Akt, frei bearbeitet von Roger. 2) **Tanz.** 3) „**Die Eifersüchtigen.**“ Lustspiel in 1 Akt von Roderich Benedix. 4) **Tanz.** 5) „**Ein Berliner in Wien.**“ Posse mit Gesang in 1 Akt von A. Langer und Kalisch. Musik von Conradi.

Mittwoch, den 15. Juni. Zweites Gastspiel des königl. hannoverschen Kammersängers Hrn. **Albert Niemann** und Gastspiel des Hrn. **Rübsam.** „**Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg.**“ Große romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner. (Tannhäuser, Hr. Albert Niemann. Wolfram v. Eschinbach, Hr. Rübsam.)

Sommertheater im Wintergarten.

Dinstag, den 14. Juni. Zum dritten Male: „**Waldlieschen,** oder: **Die Tochter der Freiheit.**“ Charakterbild mit Gesang in 3 Akten von Carl Elmar. Musik von Titl. (Lieschen, Fräul. Göthe, als Gast.) Zum Schluß: „**Gräfin Guste.**“ Posse mit Gesang in 1 Akt von D. Kalisch und Mödinger. Musik von Conradi.

Anfang des Concerts 4 Uhr.

Anfang der Vorstellung 6 Uhr. Nach der Vorstellung Fortsetzung des Concerts.

Turnverein „Vorwärts“.

Sonntag, den 19. Juni d. J., Morgens: **Ausflug nach Fürstenstein.** Näheres durch den Einladungsbogen, den der Vereinsbote jedem Mitgliede in den nächsten Tagen zur Erklärung über die Betheiligung vorlegen wird.

Breslau, den 11. Juni 1864.

Der Vorstand. [5891]

Breslauer Gewerbe-Verein.
Extrazug nach Ohlau

Mittwoch den 15. Juni, Mittags 12 Uhr. Rückkehr Abends 9½ Uhr. Billets III. Klasse à 12 Sgr. und II. Klasse à 18 Sgr., für Hin- und Rückfahrt geltend, sind bis morgen Früh 10 Uhr bei Herrn **Hipauf,** Oderstraße 28, zu haben. Eine Nachzahlung findet nicht statt.

Volksgarten.

Heute Dinstag den 14. Juni: [5899]

CONCERT.

Anfang 4½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Deutscher = Kaiser = Garten.

Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 13.

Morgen Mittwoch den 15. Juni:

großes Konzert nebst Gartenfest

ausgeführt von der 25 Mann starken **ungarischen National-Musik-Kapelle** unter Leitung ihrer beiden Kapellmeister der Herren **Balasz Kalman** und **Franz Bossanyi** aus Debreczin.

Abends: [7330]

Brillante Beleuchtung durch 70 Gascandelaber.

Anfang 5 Uhr.

Entree: Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr. Lagerbier vom Eis. Restauration à la carte.

Humanität. [5900]

Heute Dinstag **großes Concert** von dem Trompeten-Chor des 2. Schles. Dragoner-Regiment Nr. 8 unter Leitung des Stabstrompeters Herrn Balders.

Anfang 5 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Seiffert in Rosenthal.

Morgen Mittwoch: [7321]

Vauxhall und Fahnenfest

bei orientalischer Beleuchtung des ganzen Gartens, vollständig neu arrangirt.

Restauration à la carte, **Lagerbier** vom Eise.

Gemengte Speise von 6 Uhr ab.

Anf. des **Concerts** 4 Uhr. Entree à Pers. 3 Sgr.

Ich wohne jetzt:
Antonienstraße Nr. 8.
Dr. med. J. Weigert.

Meine dem **Cinpka** zugefügte Beleidigung nehme ich hiermit zurück.

[7309] **Schoekiel.**

Heiraths-Gesuch. [5872]

Ein junger Mann, 25 Jahre alt, Inhaber eines rentablen Fabrikgeschäfts, in einer kleinen Stadt der Provinz Posen, sucht eine seinen Verhältnissen und Alter angemessene Lebensgefährtin. Hierauf reflectirende Damen wollen vertrauensvoll die näheren Angaben ihrer Verhältnisse, so wie etwaige Porträts unter Chiffre A. Z. Nr. 220 nach Kurnik poste restante senden. Strengste Discretion wird zugesichert.

Nur noch kurze Zeit.
Hotel zum blauen Hirsch:



Reimers'
weltberühmtes anatomisches und ethnologisches
Museum.

Täglich geöffnet **für Herren** von 10 U. M. an bis 7 U. A., **für Damen** Dinstag und Freitag von 2 U. Nachm. bis 7 U. Ab.

Entree 5 Sgr. [5432]

Ein Gut,

in der Nähe von Sagan gelegen, **240 Morgen Acker, Wiese, Forst, mit vollständigem Inventar,** ist für den festen Preis von **14,000 Thlr.** bei einer Anzahlung von **1500 Thlr. zu verkaufen** durch

A. R. Hahn,

Breslau, Herrenstraße 17/18.

Oberschlesische Eisenbahn.

Breslau, den 10. Juni 1864.

Im Wege der öffentlichen Submission sollen die nachstehend aufgeführten Material-Abgänge bei der Werkstätte zu Breslau dem Meistbietenden überlassen werden:

altes Schmiede-, Schmelz- und Gußeisen, schmiedeeiserne Roststäbe, dergleichen Drehspähne, Bahnschienen und dergleichen Abfälle, schmiedeeiserne Radreifen, Eisenblech-Abfälle, diverse Stahl-Abfälle, Messing, Rothguß, messingne Siederöhre, Gußzink, Zinkblech, Schmieröl-Abgang, Gummiwaaren, bunte Glasscheiben, Bruchglas, Stuhlrohr-Abfälle, Schleifsteine, Speichenräder mit und ohne Reifen für Locomotiven, diverse Achsen und Räder für Wagen, Manometer, sowie zwei alte **Locomotiven,** nebst Reservestücken.

Die Gebote sind portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift:

„**Offerte auf den Ankauf von Material-Abgängen**“

versehen, bis zum Submissionstermine:

den 2. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr,

an das Bureau des königlichen Ober-Maschinenmeisters der Oberschlesischen Eisenbahn zu Breslau einzureichen, wo die Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten werden eröffnet werden. Exemplare der Bedingungen, unter denen der Verkauf stattfindet, nebst Formularen für Abgabe der Gebote, können gegen Erstattung der Kopialien in dem erwähnten Bureau entnommen werden. Offerten, zu denen dies Formular nicht verwendet wird, bleiben unberücksichtigt.

Bietungslustige werden aufgefordert, die zum Verkauf kommenden Gegenstände auf dem Lagerplatze vor Abgabe der Gebote in Augenschein zu nehmen. [5884]

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.
Tagesbillets von Breslau nach Kanth.

II. Klasse à 15 Sgr., III. Klasse à 10 Sgr. werden ausgegeben:

Sonntags mit Giltigkeit fur **den ganzen Tag,**

Wochentags mit Giltigkeit:

a) zur **Hinfahrt** mit dem **Mittags** 12½ Uhr und dem **Abends** 6½ Uhr von hier abgehenden Personenzuge;

b) zur **Rückfahrt** mit dem **Abends** 9 Uhr 2 Min. von Kanth nach Breslau abgehenden Personenzuge.

Breslau, den 12. Juni 1864. [5869] **Directorium.**

Schles. Hypothek- u. Real-Vermittelungs-Institut.

Von den betreffenden Kreis-Agenturen sind außer größeren Pupillar-Kapitalien eine entsprechende Anzahl **reeler Verkäufe,** z. B. größere und kleinere Güter, Häuser, Gasthöfe, Villen, Fabriken u. s. w. an die Centralstelle dellarirt. Es werden daher Reflectanten, welche in einer Weise sich anzukaufen die Absicht haben, nicht nur hier eine angemessene Auswahl finden, auch wird auf schriftliche Anfragen Auskunft ertheilt. [5879]

Liegnitz, im Juni. **Die Central-Agentur,** Breslauerstr. 34.

Extrafahrt
von Breslau nach Berlin, Hamburg und Flensburg.

Abfahrt am 19. Juni d. J., Früh 9 Uhr 30 Minuten, vom Niederschlesisch-Märkischen Bahnhofe aus.

Programm.

19. Juni. Ankunft in **Berlin** Abends gegen 7 Uhr. — **Concerte.**

20. Juni. Früh: **Besichtigung** der **Gemälde-Gallerie,** des **neuen Museums,** Nachmittags: des **zoologischen Gartens.** Concert bei **Kroll** oder **Theater.**

21. Juni. Besichtigung des **Zeughauses,** der **Universität** und des **königlichen Schlosses,** Nachmittags: **Charlottenburg,** Abends: **Theater.**

22. Juni. Abfahrt von **Berlin** auf dem **Hamburger** Bahnhofe Früh 6 Uhr. — Zweites Frühstück in **Wittenberge;** Ankunft in **Hamburg** Nachmittags gegen 5 Uhr. **Versammlung an der Börse** um 6 Uhr. Promenade am **Jungfernstieg** und Besichtigung der **Stadt** und des **Hafens.** — Der Abend bleibt jedem Theilnehmer selbst überlassen. — **Hamburg bei Nacht.**

23. Juni. Früh 9 Uhr **Versammlung an der Börse,** Besichtigung des **zoologischen Gartens,** des zur Berühmtheit gelangten **Aquariums** und des **botanischen Gartens.** Rückkehr nach der Stadt. Nachmittags **Fahrt** mit Dampfbooten auf der **Alster** nach **Uhlenhorst.** Versammlung hierzug am **Jungfernstieg.** Am rechten Ufer der **Alster** liegen mit reizender Aussicht nach der Stadt mehrere Restaurationen nebst Gärten, bei welchen die Dampfboote anlegen, und erwähne ich hiervon namentlich **Schulzensteg, Mühlenkamp,** so wie **Andreasbronnen** in **Eppendorf.** — Ein Abend in **St. Pauli,** woselbst **Bälle, Theater** und **Concerte** stattfinden und buntes Volksleben herrscht.

24. Juni. Früh Abfahrt nach **Flensburg** von **Altona** aus.

Preise der Billets.

Von		nach		II. Kl.	III. Kl.	
Von	**Breslau**	nach	**Berlin**	II. Kl. 9 Thlr.,	III. Kl. 6 Thlr.	für tour und retour.
„	**Berlin**	„	**Hamburg**	II. „ 7 „	III. „ 6 „	
„	**Hamburg**	„	**Flensburg**	II. „ 5 „	III. „ 3½ „	

Wer sein Billet bis zum 15. d. M., Abends 6 Uhr, löst, erhält die Eintrittskarten in's Orpheum und den Börsenkeller in Berlin gratis.

Ein **Berliner Gesangverein** unter Tschirch's Direktion wird den Zug auf dem Bahnhofe in Berlin begrüßen und nach der Stadt geleiten. [5889]

Louis Stangen.

General-Versammlung [5875]

des Actien-Vereins der Oels-Namslau-Kreuzburger Chaussee.

Die Herren Actionäre des obengenannten Vereins, werden unter Bezugnahme auf § 30 des Vereins-Statuts, zur diesjährigen ordentlichen General-Versammlung [5875]

auf **Donnerstag den 30. Juni d. J.,** Vormittags 10 Uhr, in den Saal des hiesigen Schützenhauses,

ergebenst eingeladen. Namslau, den 9. Juni 1864. **Das Directorium.** Mende.

Ultrajectum.
Allgemeine Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Zeyst.
Grundkapital: Drei Mill. Guld. holl. Crt.

Concessionirt in Preußen durch Ministerial-Rescript vom 1. August 1861.

Die Gesellschaft versichert gegen allen Schaden, der durch **Brand, Blitzschlag** und **Gas-Explosion** oder durch das veranlaßte **Löschen, Niederreißen** oder erwiesen nothwendige **Ausräumen** verursacht wird, und in der **Beschädigung, Vernichtung** oder dem **Abhandenkommen** versicherter Gegenstände besteht.

Bei **Immobiliar-Versicherungen** werden den Hypotheken-Gläubigern ihre vollen Rechte gewährleistet.

Den **landwirthschaftlichen Verhältnissen** wird durch besonders günstige Bedingungen in zweckmäßigster Weise Rechnung getragen.

Die Prämien sind den Gefahren entsprechend billig und fest.

Die Abgaben von Prospecten und Anträgen, sowie die Ertheilung näherer Auskunft geschieht aufs Bereitwilligste durch die Herren Haupt- und Special-Agenten der Gesellschaft, sowie im Büreau der **General-Agentur** für Schlesien bei [5892]

Ludwig Mamroth,

Breslau, Karlsstraße Nr. 1, Ecke der Schweidnitzerstraße.

„Royale Belge“,
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Brüssel.

Grund-Kapital .... **Frs. 3,000,000.**

Reserven .... „ **2,921,252. 18.**

Die Gesellschaft schließt Versicherungen unter bekannten liberalen Bedingungen zu **festen** Prämien und gewährt den Versicherten bereits nach drei Jahren des Recht der **Anleihe** und des **Rückkaufs.**

Prospecte, sowie der Rechnungsabschluß für das Jahr 1863 sind bei dem unterzeichneten General-Agenten, wie bei allen Haupt- und Special-Agenten gratis in Empfang zu nehmen.

Ludwig Mamroth,

[5893] General-Agent in Breslau, Bureau: Karlsstraße 1.

Bekanntmachung. [944]

Bei der sub Nr. 69 unseres Firmenregisters für den Kaufmann **Samuel Bruck** eingetragenen Firma **S. Bruck** ist zufolge Verfügung vom 2. Juni 1864 der Vermerk:

die Firma ist durch Erbgang auf die Geschwister **Oscar, Fedor, Jenny, Emilie, Julius, Helene** und **Wilhelm Bruck** übergegangen und die Miterben haben dieselbe dem Kaufmann **Oscar Bruck** abgetreten;

und sub Nr. 189 unseres Firmenregisters der Kaufmann **Oscar Bruck** hierselbst als Inhaber der hiesigen Firma **S. Bruck** zufolge Verfügung von demselben Tage eingetragen worden.

Ratibor, den 2. Juni 1864.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Konkurs-Eröffnung. [946]

Kgl. Kreis-Gericht zu Beuthen OS.

I. Abtheilung.

Den 11. Juni 1864, Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Carl Fraenkel** hierselbst, in Firma **C. Fraenkel** ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 11. Juni 1864

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Anton Hillmer hierselbst bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 24. Juni d. J., Vormittags 11½ Uhr, in unserm Gerichts-Lokale, Termins-Zimmer Nr. V., vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter Fritsch,

anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen im Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 16. Juli 1864 einschließlich, dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hiedurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 24. Juli 1864 einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 19. August 1864, Vormit. 10½ Uhr, in unserm Gerichtslokal, Termins-Zimmer Nr. V., vor dem genannten Kommissar,

zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Falls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung

bis zum 12. Sept. 1864 einschließlich festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen ein Termin

auf den 7. Oktober 1864, Vormitt. 11 Uhr, in unserm Gerichtslokal, Terminszimmer Nr. V., vor dem genannten Kommissar

anberaumt.

Zum Erscheinen in diesem Termine werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Gutmann, Lebenheim, Leonhard, Schmiedicke Justizrath, Walter Justizrath hier, der Rechtsanwalt Volkening in Myslowitz und der Rechtsanwalt Toepffer in Tarnowitz zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Kaufmann Preiß'scher Concurs.

Aus der ehemals von dem Cridar **Ferdinand Preiß** betriebenen Cigarren-Fabrik sollen einige **größere Quantitäten Tabak** — gegen 40,000 Stück lose Cigarren, gegen 2000 Stück Cigarrenkisten, so wie verschiedene zur Fabrik gehörige Utensilien und Zubehörungen — im Ganzen oder in größeren Partien aus freier Hand verkauft werden.

Um Offerten entgegenzunehmen, habe ich einen Termin auf den **16. Juni Nachmittags 3 Uhr** hierselbst in dem Lokale der Fabrik anberaumt.

Groß-Streblitz, den 8. Juni 1864. [945]

Der Rechts-Anwalt **Gerlach,** als Verwalter der Kaufmann Preiß'schen Concurs-Masse.

Bekanntmachung. [5883]

Die Stelle eines Conrectors an der hiesigen evangelischen Elementar-Schule mit einem jährlichen Gehalte von 400 Thlr. ist vom 1. September d. J. anderweit zu besetzen. — Pro rectoratu geprüfte Theologen oder Philologen, welche die Stelle übernehmen wollen, mögen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bis zum 15. Juli d. J. bei uns melden.

Brieg, den 9. Juni 1864.

Der Magistrat.

Ein frequenter **Gasthof** in Liegnitz ist ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen. Aressen beliebe man unter R. 64 Liegnitz poste restante abzugeben. [5912]

Aufforderung der Konkursgläubiger.

In dem Konkurse über das Vermögen des Tuchscheerers und Handelsmann **Robert Weise** zu Freiburg ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkurs-Gläubiger noch eine zweite Frist

bis zum **28. Juni 1864** einschließlich festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 17. Mai d. J. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist

auf den 12. Juli 1864, Vormittags 11 Uhr, vor dem Kommissar Hrn. Kreis-Gerichts-Rath Thiele, im Terminszimmer Nr. 3 unsers Geschäfslokales

anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amts-Bezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwalte Herrmann zu Freiburg, Justiz-Räthe Haberling, Burkert, Cochius und Rechtsanwalt Gröger hier zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Schweidnitz, den 28. Mai 1864. [902]

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Auktion. [5913]

Donnerstag den 16ten d. M., Nachmittags 3 Uhr, soll in Nr. 1a Siebenhubener-Straße **ein Pferd** (Fuchswallach) versteigert werden.

Fuhrmann, Aukt.-Commissar.

Bücher-Auktion.

Die Versteigerung der Bücher aus der Bibliothek des verstorbenen **Seminar-Oberlehrer Scholz** wird Mittwoch den 15. und Sonnabend den 18. d. M. von Nachmittags 3 Uhr ab **Kirchstraße Nr. 13** fortgesetzt.

Große Auction.

Montag den 20. Juni d. J. Vorm. von 10 Uhr ab werde ich in meiner Wohnung am Tuchmarkte: 100 Fl. Champagner, 150 Fl. Rothwein, 200 Fl. Rheinwein, 100 Fl. Franzwein, 200 Fl. Ungar, herb und süß, 180 Fl. Muskat-Linell, 200 Fl. feine Araks, de Goa und Stettiner Rum, 40 Tönnchen neue Matjes-Heringe, 10 Anker Brabanter Sardellen, 50 Mille Cigarren meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verauctioniren. — Ueberlassen wird es dem Publikum, sich durch offen stehende Proben von der Qualität der Waaren Ueberzeugung zu verschaffen. [7332]

Oppeln, den 13. Juni 1864.

Werner, Auct.-Commiss.

Im Verlage von **Joh. Urban Kern,** Neuschestraße 68, sind erschienen: [5888]

Der Sudetenführer. Taschenbuch für Reisende ins Schles. Gebirge. Von **J. Krebs.** 27½ Sgr.

Führer durch Breslau nach Salzbrunn, Altwasser, Fürstenstein ꝛc. 6 Sgr.

Führer durch das Glätzer Gebirge. 10 Sgr.

Erinnerung an das Riesengebirge. Mit 9 Stahlstichen. 12½ Sgr.

Schlesische Sagen-Chronik. 10 Sgr.

Im unterzeichneten Institut ist erschienen:

Das wohlgetroffene **Portrait** des **Giftmischers**

Dr. La Pommerais.

Nach einem Pariser Original.

Preis 10 Sgr.

M. Spiegel, artistisches Institut, Ring Nr. 46.

☞ Bestellungen von Auswärts werden sofort effectuirt. [5857]

Für die Frauenwelt.

Dr. **Legab's Frauen-Elixir** beseitigt alle Leiden bei den Frauen, die sich in gesegneten Umständen befinden, namentlich stärkt es die Verdauungsorgane, hebt folgedessen das so lästige Erbrechen, ferner alle krampfartigen Erscheinungen, Obstructionen u. s. f. In Folge Beseitigung aller dieser Beschwerden wird die Entbindung auf ganz naturgemäßem Wege fast immer eine leichte und glückliche. — Da Nichtapothekern der Verkauf dieses Elixirs nicht gestattet ist, so bitte ich, alle Bestellungen direct an mich ergehen zu lassen. Preis pro kleine Flasche 15 Sgr., große Fl. 1 Thlr.

Bielschowsky, [5759]

Besitzer der privilegirten Apotheke zu Bojanowo im Großherzogthum Posen.

Am 7. d. Mts. ist in einer hiesigen Weinhandlung ein niedriger schwarzer **Hut,** innen mit den Anfangsbuchstaben des Eigenthümers bezeichnet, gegen einen geringeren ähnlichen vertauscht worden.

Die Umwechselung wird Bahnhofsstr. 15, 2 Treppen rechts verlangt. [7304]

Eltern oder Vormünder,

welche Mädchen von 6—12 Jahren zur Erziehung und weiteren Ausbildung in eine anständige und gebildete Familie, in welcher Mädchen von gleichem Alter sind und in welcher ihnen die liebevollste Pflege zu Theil wird, geben wollen, erfahren das Nähere Klosterstraße 81, im Spezereigewölbe. [7258]

☞ **Oberhemden,** ☜

gut sitzend, von **Leinen, Shirting** und **Piquee,** empfiehlt billigst: [5358]

Louis Werner,

Ohlauerstraße Nr. 58, goldene Kanne.

Aufkündigung
von Pfandbriefen des neuen landschaftlichen Credit-Vereins für die Provinz Posen.

Bei der heutigen, im Beisein eines Notars öffentlich bewirkten Ausloosung der nach § 17 u. ff. des Statuts vom 13. Mai 1857 (Gesetz-Sammlung für 1857, S. 327) zum 2. Januar 1865 zu tilgenden Pfandbriefe des neuen landschaftlichen Credit-Vereins für die Provinz Posen sind nachfolgende derselben gezogen worden: [943]

Serie I. à 1000 Thlr. Nr. 240. 333. 355. 529. 760. 958. 1108. 1984. 2611. 2809. 3186. 3315. 4370. 5189 5274. 5344. 5877. 6098. 6208. 6624. 6919. 7018. 7369. 7403. 7866.

Serie II. à 200 Thlr. Nr. 42. 215. 1045. 1168. 1233. 1310. 1337. 1535. 1854. 2909. 3243. 3247. 3894. 4040. 4069. 4081. 4758. 5194. 5567. 5669. 5895. 5952. 6644. 6750. 6891. 7136. 7408. 7851. 8165. 8379. 8570. 8626. 9313. 10276. 10358. 10417. 10745. 10957. 11271. 11537. 11686. 11954. 12147. 12232. 12245. 12254. 12410. 12949. 13731. 15309. 15397. 15398. 15461. 15497. 16126.

Serie III. à 100 Thlr. Nr. 64. 95. 151. 305. 594. 894. 1511. 1532. 1610. 1798. 2076. 2171. 2890. 3164. 3382. 3988. 4047. 4480. 4636. 4976. 5080. 5239. 5461. 5691. 6052. 6331. 6339. 7749. 7951. 8053. 8125. 8175. 8982. 9067. 9222. 9385. 9436. 9437. 9466. 10318. 11211.

Serie IV. à 10 Thlr. Nr. 1. 3. 9. 11. 14. 17. 18. 20. 25. 27. 34. 36. 38. 42. 45. 48. 55. 61. 65. 67. 72. 74. 76. 77. 89. 94. 98. 99. 105. 108. 109. 113. 116. 117. 120. 127. 133. 134. 140. 141. 144. 145. 150. 151. 155. 156. 163. 167. 172. 179. 180. 182. 188. 192. 194. 195. 198. 201. 204. 206. 207. 215. 216. 219. 222. 234. 236. 239. 242. 243. 245. 253. 256. 261. 267. 268. 269. 272. 273. 275. 277. 282. 287. 288. 291. 292. 293. 295. 301. 304. 305. 307. 316. 319. 324. 325. 327. 328. 332. 336. 338. 341. 346. 352. 353. 357. 358. 359. 365. 370. 377. 385. 386. 387. 390. 396. 414. 415. 417. 418. 419. 420. 421.

Serie V. à 500 Thlr. Nr. 340. 494. 658. 853. 916. 1637. 2212. 2318. 2581. 2673. 2706. 2890. 3645.

Diese Pfandbriefe werden hierdurch den Besitzern zum 2. Januar 1865 mit der Aufforderung gekündigt, den Kapitalbetrag derselben gegen Rückgabe der Pfandbriefe in coursfähigem Zustande, sowie der dazu gehörigen, erst nach dem 2. Januar 1865 fälligen Kupons Nr. 6—10 und Talons, von dem gedachten Kündigungstage an auf unserer Kasse hierselbst baar in Empfang zu nehmeu.

Zur Bequemlichkeit des Publikums wird nachgegeben, daß die gekündigten Pfandbriefe nebst Kupons und Talons unserer Kasse auch mit der Post, aber frankirt, eingesandt werden können, in welchem Falle die Gegensendung der Valuta, wo möglich mit umgehender Post, aber unter Deklaration des vollen Werths, ohne Anschreiben und unfrankirt erfolgen soll.

Die Verzinsung der gekündigten Pfandbriefe hört mit dem 31. Dezember 1864 auf und der Geldbetrag etwa fehlender Kupons wird deshalb von der Einlösungsvaluta in Abzug gebracht. Ohne Talon kann die Einlösung eines Pfandbriefes überhaupt nicht stattfinden.

Die Valuta der bis nach Ablauf der ausgegebenen Kupons Folge, d. h. bis zum 1. Juli 1867 nicht eingegangenen gekündigten Pfandbriefe wird nach Abzug des Betrages der Kupons Nr, 6—10 an das königliche Kreisgericht hierselbst abgeführt werden, welches die Amortisation solcher Pfandbriefe zu veranlassen hat.

Zugleich werden die bereits früher ausgeloosten, aber noch rückständigen Pfandbriefe des neuen landschaftlichen Credit-Vereins für die Provinz Posen und zwar aus den Kündigungs-Terminen:

Vom 2. Januar 1863:

Serie I. à 1000 Thlr. Nr. 369. 371. 2913.

Serie II. à 200 Thlr. Nr. 2910. 5628. 5847. 6084. 6397. 6825. 7204. 10472. 11875. 11877. 13159.

Serie III. à 100 Thlr. Nr. 356. 2255. 3330. 5474.

Serie IV. à 10 Thlr. Nr. 51. 210. 350. 360. 405.

Vom 1. Juli 1863:

Serie I. à 1000 Thlr. Nr. 1670. 2760. 3229.

Serie II. à 200 Thlr. Nr. 63. 1881. 2229. 6250. 8525. 11116. 12509. 14305. 14308. 14373.

Serie III. à 100 Thlr. Nr. 365. 1304. 3034. 3199. 4188. 4733. 4798. 8760. 9026. 10282.

Serie IV. à 10 Thlr. Nr. 121. 125. 149. 213. 221. 231. 232. 244. 257. 260. 294. 298. 330. 337. 384. 403.

Serie V. à 500 Thlr. Nr. 159.

Vom 2. Januar 1864:

Serie I. à 1000 Thlr. Nr. 950. 1238. 1376. 2158. 2385. 4227. 4909. 5045. 5332. 5454.

Serie II. à 200 Thlr. Nr. 343. 1190. 2054. 2850. 3248. 3578. 4111. 8664. 9184. 9915. 9982. 10587. 11195. 11984. 13176. 14442. 14465. 14605. 15088.

Serie III. à 100 Thlr. Nr. 1860. 3945. 6209. 6956. 7013. 7178. 7589. 7786. 7970. 9948.

Serie IV. à 10 Thlr. Nr. 19. 29. 32. 40. 54. 56. 62. 119. 162. 168. 170. 185. 208. 220. 235. 237. 302. 320. 351. 406. 407. 408.

Serie V. à 500 Thlr. Nr. 100. 542. 1494.

hierdurch wiederholt aufgerufen und deren Besitzer aufgefordert, den Kapitalbetrag dieser Pfandbriefe zur Vermeidung weiteren Zinsverlustes und künftiger gerichtlicher Amortisation unverweilt in Empfang zu nehmen.

Posen, den 10. Juni 1864.

Königliche Direction des neuen landschaftlichen Credit-Vereins für die Provinz Posen.
Graf von Königsmarck.

Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft „Janus" in Hamburg. [5885]

I. Lebens-Versicherungs-Branche.

In Kraft waren ultimo 1863:

11,622 Lebens-Versicherungen im Betrage von .... **Mrk. Bco. 17,920,790 — —**

Einnahme in 1863:

An Prämien	Mrk. Bco.	569,454	8	—
„ Kapital-Zahlungen	„ „	1,125	10	9
„ Zinsen, abzüglich Mrk. Bco. 5000. — Zinsen an die Actionäre	„ „	84,292	7	—
Verjährte Dividende aus 1856	„ „	57	2	3
	Mrk. Bco.	654,929	12	—
Uebertrag aus 1862	„ „	1,716,663	6	—
	Mrk. Bco.	2,371,593	6	—

Ausgabe im Jahre 1863:

Für 146 Sterbefälle	Mrk. Bco.	217,960	—	—			
Fällig gewordene 16 Aussteuer-Versicherungen	„ „	7,015	—	—			
„ „ 1 Versicherung nach Tab. III.	„ „	6,000	—	—			
Dividende pro 1860	„ „	21,820	5	—			
Rückversicherungs-Prämien und Rückgewähr	„ „	25,750	3	9			
Agentur-Provision	„ „	48,591	12	6			
Remuneration an den Verwaltungs-Rath und Salair des Buchhalters	„ „	4,340	—	—			
Honorare an hiesige und auswärtige Aerzte	„ „	11,684	—	—			
Allgemeine Unkosten, als Insertions-, Druck-, Porto- und Inspections-Kosten, Reisespesen, Schilder ꝛc., so wie Bureau- und Verwaltungskosten	„ „	36,610	—	6			
Abtrag auf Begründungskosten, Stempel-Verluste u. s. w.	„ „	3,701	12	—			
					Mrk. Bco. 383,473	1	9
Uebertrag auf 1864					**Mrk. Bco. 1,988,120**	**—**	**3**

II. Pensions-Versicherungs-Branche.

Ultimo 1863 waren versichert:

159 Personen mit sofort zahlbaren jährlichen Pensionen von	Mrk. Bco.	39,253	7	—
45 „ „ später beginnenden „ „ „	„ „	11,126	—	—
Total **204** „ „	Mrk. Bco.	50,879	7	—

Einnahme in 1863:

An Kapital-Zahlen	Mrk. Bco.	103,747	6	—
„ Prämien	„ „	3,466	9	6
„ Zinsen	„ „	11,844	1	—
„ Uebertrag aus der Lebensversicherangs-Branche	„ „	109	11	—
	Mrk. Bco.	119,167	11	6
Uebertrag aus 1862	„ „	232,829	10	—
	Mrk. Bco.	351,997	5	6

Ausgabe in 1863:

Für bezahlte Pensionen	Mrk. Bco.	29,686	9	—							
„ noch nicht erhobene Pensionen sind zurückzustellen	„ „	6,226	10	9							
					Mrk. Bco.	35,907	3	9			
Dividende pro 1860					„ „	1,005	7	—			
Agentur-Provision und Unkosten					„ „	9,320	5	—			
Agio-Verlust					„ „	440	11	6			
Stempel-Verlust					„ „	2	—	—			
									Mrk. Bco. 46,675	11	3
Uebertrag auf 1864									**Mrk. Bco. 305,321**	**10**	**3**

Bilanz ultimo 1863:

Activa.

Obligationen der Actionäre	Mrk. Bco.	900,000	—	—
Guthaben in der Hamb. Bank	„ „	1,665	9	6
„ bei der Norddeutschen Bank in Hamburg	„ „	40,000	—	—
Kassen-Bestand: Court. Mrk. Bco. 61,782 8 6	„ „	49,426	—	6
Wechselbestand	„ „	27,171	14	—
Hypotheken	„ „	1,763,967	1	3
Guthaben bei d. Preuß. Hyp.-Vers.-Actien-Ges. in Berlin	„ „	26,000	—	—
Darlehen gegen Unterpfand	„ „	87,715	—	—
„ auf Policen der Gesellschaft	„ „	97,239	2	9
Ausstände bei den Agenten und bei diversen Debitoren	„ „	36,231	11	—
Gestundete Prämien wegen monatlicher, vierteljährlicher und halbjährlicher Prämien-Zahlungen	„ „	249,991	4	6
Inventarien- u. Utensilien-Conto	„ „	3,662	13	3
Begründungsschuld	„ „	17,605	12	—
Haus-Conto	„ „	65,244	7	—
	Mrk. Bco.	3,365,920	11	9

Passiva.

Grundkapital	Mrk. Bco.	1,000,000	—	—
Prämien-Ueberträge u. Reserve aus der Lebens-Versicherungs-Branche	„ „	1,872,047	12	6
desgl. aus der Pensions-Versicherungs-Branche	„ „	304,438	13	6
Gewinn-Reserve der Lebens-Versicherungs-Branche	„ „	94,553	14	6
Reservefonds der Actionäre	„ „	22,401	2	—
Reserve für noch nicht regulirte 40 Sterbefälle	„ „	57,740	—	—
Reserve für noch nicht regulirte 1 Aussteuer-Versicherung	„ „	115	—	—
desgl. für noch nicht erhobene Pensionen	„ „	6,220	10	9
desgl. für noch nicht erhobene Actien-Zinsen	„ „	850	—	—
desgl. für noch nicht erhobene Dividenden	„ „	2,852	10	6
Pränumerando gezahlte Prämien	„ „	319	7	3
Diverse Creditores	„ „	4,381	4	9
	Mrk. Bco.	3,365,920	11	9

Hamburg, 28. Mai 1864.

Die Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft „Janus".
Für den Verwaltungs-Rath: **C. P. F. Möring,** Präsident. Für die Direction: **Mieth,** Director.
Ausführliche Rechenschafts-Berichte werden gratis verabreicht.

General-Agentur: Breslau, Ferd. Ebeling, Schuhbrücke 72.

Vieh-Versicherungs-Bank f. D. in Berlin.

Geschäftsstand am 31. Mai 1864.

Vom 1. bis incl. 30. Mai d. J. eingegangene neue Anträge . . . 368 Stück.
„ „ „ „ „ beantragtes Versicherungs-Capital . . . 75,838 Thlr.
„ „ „ „ „ Netto abgeschlossene Versicherungssumme . . . 61,934 Thlr.

Versicherungs-Summe ult. Mai 1864	849,853 Thlr. gegen	650,018 Thlr.	ult. Mai 1863.
Prämien „ „ „	25,600 Thlr. gegen	20,000 Thlr.	„ „ „
Reservefonds „ „ „	10,400 Thlr. gegen	7150 Thlr.	„ „ „
Summe der Schäden „ „ „	7904 Thlr. gegen	6756 Thlr.	„ „ „

Berlin, den 1. Juni 1864. **Die Direction.** [5890]

R. Krüger,
Hollmannstraße Nr. 30.

In Orten und Ortschaften, wo die Gesellschaft noch nicht oder nicht genügend vertreten ist, werden Agenturen eingerichtet. Breslau, im Juni 1864.

Der General-Agent Heinrich von Sebottendorff,
Alte Taschenstraße Nr. 7, 1. Etage.

Gaseinrichtungen

in Häusern, Geschäftslokalen, Fabriken und Gärten werden nebst den dazu gehörigen Leuchtern, Laternen rc. schnell und billig ausgeführt, und Kosten-Anschläge gratis ausgefertigt durch [5760]

H. Rothenburg & Co.,
Nikolaistraße Nr. 77 und Grünstraße Nr. 8.

Waldwoll-Extract zu den anerkannt heilkräftigen Bädern gegen gichtische, rheumatische rc. Leiden aus der Dampf-Waldwoll-Fabrik von **S. Grätzer**, vorm. C. G. Fabian, Ring Nr. 4. [5433]

Imitirtes französ. Terpentinöl,

[7208] **16 Thlr. pro Centner.**
Schlesische Bleiweiß-Fabrik
Sohube & Brunnquell in Ohlau.

Marmor-Briefbeschwerer

mit **dänischen Geschossen** vom **Kampfplatz bei Düppel,** deren Echtheit garantirt und nachgewiesen wird, empfiehlt:
in **Berlin: R. Barheine,** königl. Hoflieferant.
= **Breslau: F. D. Ohagen,** Hoflieferant, Herren- und Nicolaistraßen-Ecke Nr. 26. [5849]

Junkernstraße Nr. 10. **Ausverkauf.** Junkernstraße Nr. 10.

Barege-Tücher von 25 Sgr. bis 1½ Thlr.
Grenadine-Tücher in allen Farben von 2 bis 3 Thlr.
Schwarze Thibet-Tücher, glatt, gestickt und mit gewirkter Kante, von 2½ Thlr. bis 4½ Thlr. [5724]
Gedruckte sowie karrirte **Cachemir-Tücher** von 2⅓ Thlr. bis 3 Thlr.
Ostindische seidene **Taschentücher** von 22½ Sgr. bis 1⅙ Thlr.

Junkernstraße Nr. 10. **H. Goldstein.** Junkernstraße Nr. 10.

Amerik. Pferdezahn-Mais.

Eine neue Sendung Mais empfing und offerirt, da die Saatzeit nur noch 14 Tage dauert, billigst: [5882]
Comptoir: Weidenstrasse 25. **Ferdinand Stephan.**

Soeben noch eingetroffen eine kleine Partie [7311]

Neuer Rigaer Kron-Säeleinsamen,

beliebte Marke **J. A. Rücker & Co.,**
lagernd und zu kaufen auf dem Zuckersiederei-Packhofe im Bürgerwerder.

Theer-Seife, **wirksamstes** Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, empfiehlt à Stück 5 Sgr. [5897]
Gustav Bettinger, Ohlauerstraße 82.

Mineral-Brunnen
von 1864er Füllung

empfing und offerirt: [4259]

Adelheidsquelle, Biliner Sauerbrunnen, **Bitterwasser,** Friedrichshaller, Kissinger, Pillnaer und Saidschützer, **Cudowaer, Eger** Franzensbrunnen und Salzquelle, **Emser** Kessel und Kränchen, **Goczalkowitzer, Homburger** Elisen- und Louisenquelle, **Jastrzemb-Königsdorffer, Karlsbader** Mühl- und Schloßbrunnen und Sprudel, **Kissinger** Rakoczy, **Krankenheiler** Bernhards- und Georgenquelle, **Kreuznacher** Elisenquelle, **Langenauer, Lippspringe, Marienbader** Ferdinands- u. Kreuzbrunnen, **Pyrmonter** Stahlbrunnen, **Reinerzer, Roisdorfer, Schlesischer Ober-Salzbrunnen, Selterser, Schwalbacher** Paulinen- und Stahlbrunnen, **Weilbacher** Schwefelbrunnen, **Wildunger** und **Wittekinder Salzbrunnen.**

Emser und Biliner Pastillen,
Cudowaer Lab-Essenz,
Krankenheiler Seife,
Karlsbader Sprudel- u. Krankenheiler Quellsalz.
Colberger, Kösener, Kreuznacher, Neusalzwerker, Rehmer, Wittekinder und Goczalkowitzer Badesalze.

Ebenso halte Lager sämmtlicher künstlicher Mineral-Brunnen aus der Anstalt der Herren **Dr. Struve & Soltmann** bei

H. Fengler, Reuschestraße 1, 3 Mohren.

Farben, trocken und **zum Anstrich fertig gerieben,** in allen Nüancen, **Lacke** und dergleichen offeriren [5881]
Weiß u. Neugebauer, **Reuschestraße Nr. 55, „zur Pfauen-Ecke."**

Oberhemden von Leinen und Shirting in den **neuesten Façons** empfiehlt **unter Garantie des Gutsitzens** billigst das Wäschegeschäft von [5656]
Herrmann Heusemann, **Nr. 8, Alte Taschenstr.,** neben Röhnelt's Hôtel.

Knochenmehl u. Superphosphat

in bekannter Qualität offerirt: [5667]
Die Fabrik „zum Watt" in Ohlau.

Schloß-Verkauf.

Ein **Schloß** in gutem Bauzustande, in der Mitte eines circa vier Morgen großen Parkes, zu welchem, wenn gewünscht wird, noch Acker abgelassen werden kann, ist bei 3 - 4000 Thaler Anzahlung rc., creditiren der Restkaufgelder auf längere Zeit, zu verkaufen.
Gefällige frankirte Anfragen werden unter S. 6. an die Expedition der Breslauer Ztg. erbeten. [5633]

Ein Gut

in der Provinz Posen von circa 700 Magdeb. Morgen, fast durchweg Weizenboden, incl. 100 Morgen zweischnittiger Wiesen, guten Gebäuden und completem Inventarium, ist sofort zu verkaufen. Frankirte Adressen unter G. P. übernimmt die Expedition der Bresl. Zeitung. [5775]



Zur Reise
empfehle alle Größen Koffer, auch für Damen mit Einsätzen, Reisetaschen, zweckmäßig gearbeitete gute Necessaire, Waschtaschen, Courirtaschen, Schirmfutterale, Hutschachteln.
Preise billigst. **B. K. Schieß,**
[5298] Ohlauerstraße Nr. 87.

Das Grundstück der ehemaligen Actien-Reitbahn in der Neuen Antonienstraße ist zu verkaufen, event. zu vermiethen. Reflektanten wollen gefälligst sich wenden an den Maurermeister **Westphalen,** Klosterstr. 11. Morgens 7 bis 8, Nachmittags 2½ bis 3½ Uhr.

Bekanntmachung!

Wer von **Ratten** und **Mäusen,** selbst wenn solche noch so massenhaft vorhanden, **„für immer"** gänzlich befreit sein will, wende sich an den Arkanisten Hrn. **E. Sonntagh** zu Weichselmünde bei Danzig. Die von demselben in Packeten von 15 Sgr. bis 2 Thlr. zu beziehenden Präparate gehören zu den schätzenswerthesten Erfindungen, welche den in dieser Beziehung so oft und derb getriebenen **Prellereien u. Schwindeleien** jetzt nunmehr **„für immer"** ein gewisses Ziel setzen und Jedem die **„wirkliche Bürgschaft"** gewähren, Haus und Hof von **Ratten** und **Mäusen „für immer"** spurlos zu befreuen. [5896]



Bade- und Sitz-Wannen, Water-Closett's

und alle in dieses Fach schlagende Artikel empfiehlt unter Garantie: [4565]
Alexander Fickert,
Klempner-Meister, Kupferschmiedestraße 18,
Ecke der Schmiedebrücke,

Albrecht's Hôtel in Berlin,

Friedrichsstraße Nr. 72,
nahe den Linden und den königl. Theatern, empfiehlt sich einem geehrten reisenden Publikum mit der Versicherung strengster Aufmerksamkeit ganz ergebenst. [5693]

Berliner Dampf-Maschinen-Kaffee-Brennerei

von **C. Bayer,** Gr.-Präsidentenstr. 10, empfiehlt ihren bekannten Stücken-Kaffee, das Pfd. 5 Sgr., in ½- und 1-Pfd.-Packeten.

Mahagoni-Möbel

neue und gebrauchte, **Sopha's** mit und ohne Fauteuils, **Barockspiegel** mit Marmorplatten, so wie **Möbel** in anderen Holzarten empfiehlt in reichster Auswahl billigst
Siegfried Brieger,
37 Kupferschmiedestraße 37,
[7322] Erste Etage.

Ein Abtrittgebäude,
3 Abtheilungen, von Holz mit Zinkdach, soll **heute Dinstag** Nachmittags 4 Uhr, auf dem Grundstück, am unteren Bär Nr. 1 (am Barbarakirchhofe) gegen sofortige Wegschaffung und Baarzahlung meistbietend verkauft werden. [7329]

Samen-Offerte!

Futterrunkelrüben, Zuckerrunkelrüben und **große englische Wasser-Turnips**
offerirt: [5847]
Julius Monhaupt, Albrechtsstr. 8.

Unsere Ladung **Elemé-Rosinen,** per **„Amalje Sennige",** Capt. **J. H. Jansen,** ist von **Cismé** eingetroffen und in der Entlöschung begriffen.
Die Frucht ist hell, großbeerig, stiel- und stengelfrei, mithin von ganz vorzüglicher Qualität, weshalb wir dieselbe unter Zusicherung der billigsten Berechnung angelegentlichst empfehlen.
Stettin, den 11. Juni 1864. [5874]
Louis Bötzow,
Gottdammer u. Schleich Nachf.

Eine Ziegelei,

eine Stunde von Waldenburg gelegen, mehrere Jahre im besten Gange, auf welcher Flachwerk und Thonziegeln gefertigt werden, ist veränderungshalber mit sämmtlichem vollständigen Inventarium und Baulichkeiten sofort zu verkaufen. Durch den Bau der Gebirgseisenbahn wird sich ein sehr umfangreicher Absatz erzielen lassen. Selbstkäufer wollen frankirte Anfragen unter V. W. poste rest. Waldenburg i. Schl. abgeben. [5817]

Steppdecken
in großer Auswahl empfiehlt billigst [5434]
S. Graetzer, vorm. C. G. Fabian, Ring 4.

Gerberfett!!

in Stelle von Thran, pr. Ctr. 11 Thlr., pr. Cassa, vorzüglich bewährt! bei
[5721] **Franz Darré** in Breslau.

Dachpappen

eigener Fabrik,
welche mit
noch nicht entöltem Theer
imprägnirt sind,
echt engl. Steinkohlentheer, Steinkohlenpech
zu soliden Preisen bei
Stalling & Ziem,
Nikolaiplatz Nr. 1. [5647]

Milch und Sahn

wird an der Freiburger Bahn bald zu pachten gesucht. Offerten wolle man unter O. N. 10 poste restante Breslau niederlegen.

Eine **Lehrlingsstelle** im Specereigeschäft in einer größeren Provinzialstadt wird gesucht. Offerten unter K. C. 25 an die Exp. der Breslauer Zeitung franko. [7341]

Ein altes, renommirtes [7318]

Herrengarderobegeschäft,

dessen bisherige Rentabilität nachgewiesen werden kann, ist entweder bald oder von Termin Michaeli ab anderweitig zu übertragen. Näheres Albrechtsstr. 38, im Kleidermagazin.



Bade- und Sitz-Wannen, engl. Water-Closets, neuester Construction, sind in größter Auswahl stets vorräthig bei
Julius Ehrlich, [5907]
Klempnermeister, Schmiedebrücke Nr. 1.
Auch werden daselbst Badewannen verliehen.

Ein **Rustical-Gut** im breslauer Kreise, von circa 190 Morgen, in der Nähe der Chaussee und von Zuckerfabriken, ist durch den Besitzer zu verkaufen. Näheres unter A. B. poste restante Domslau. [7334]

Für Brauereien und Ziegelbrennereien, so wie zum Wiederverkauf werden, um Platz zu gewinnen, gute Oberschlesische **Stückkohlen,** aus drei verschiedenen Gruben äußerst billig verkauft, auf dem **Kohlenplatz Nr. 5 der Oberschlesischen Eisenbahn.**

Ungefärbten **aromatischen Augentabak,** erleichternd, die Sehkraft stärkend und sich bewährend, exclusive Verpackung das Pfund 12 Sgr. und höher, pr. comptant, auch in Coupons, Briefe franco, empfiehlt zur geneigten Beachtung. **Robert Gerhard,** Fabrikant in Sagan in Schlesien. [7319]

Geheimniß für kleinere Fabrikanten.
Der **Glanzwichse** in Schachteln, der Oberfläche einen schönen Glanz zu geben und den Schimmel verhütend, zu erfahren gegen Einsendung eines Honorars von 5 Thlr. bei
Robert Gerhard, in Sagan in Schles.

1864er neue große Berger-Heringe, 1863er Zwei-Adler-Küsten-Heringe, 1863er mittle Fett-Heringe, 1863r Fllbr.-Ihlen-Heringe, 1863er mittle Berger-Heringe, 1862er kl. Berger-Heringe, 1864er neue Maties-Heringe empfiehlt in ganzen Tonnen so wie schockweise, Bücklinge, Speckflundern, Aale, marin. Lachs, Caviar, Bratheringe, Anchovis, Mostrich und Sardinen in Oel [5906]
G. Donner, Breslau, Stockgasse 29.

Tüchtige Gouvernanten,
französ. und deutsche Bonnen, Landwirtschafterinnen u. Kammerjungfern werden empfohlen d. Frau **Julie Schubert,** Schuhbrücke 27.

Sofort findet in meinem Kurzwaaren-Geschäft en gros ein tüchtiger, mit dieser Branche vertrauter **Commis,** der sich auch zum Reisen eignet, Stellung. [5871]
Bunzlau. **Siegfried Neuhoff.**

Ein mit besten Zeugnissen versehener junger Mann, seit mehreren Jahren Buchhalter und Correspondent in einer Wein-Großhandlung, sucht pr. 1. Sept. oder 1. Oktober d. J. ein anderweitiges Engagement.
Gef. Anerbietungen werden unter G. H. poste restante Breslau erbeten. [7235]

Engagement findet zum 1. August d. J. ein junger Mann, der polnisch spricht, und dem gute Empfehlungen zur Seite stehen, in einem Producten-Detail-Geschäft in Oberschlesien. Offerten beliebe man unter A. Z. 14. an die Expedition der Breslauer Zeitung franco zu senden. [5877]

Ein junger Mann, der das Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft erlernt hat und gegenwärtig noch activ ist, sucht zum 1. Juli unter soliden Bedingungen ein anderweitiges Engagement. Näheres ertheilen: [7328]
S. Cohn & Sohn in Rawicz.

Für eine Mehlfabrik

sucht ein mit der Kundschaft vertrauter Mann für Chemnitz in Sachsen, die Vertretung, Sicherstellung kann geboten werden. Geneigte Offerten an **C. M. König** in Chemnitz in Sachsen, Lohgasse 18. [5898]

Sofort oder spätestens zum 1. Juli d. J. ist bei 80 Thlrn. jährl. Gehalt und freier Station die **Stellung** eines der polnischen Sprache mächtigen **Wirthschaftsschreibers,** resp. **Hofverwalters,** in einer größeren Wirthschaft zu besetzen. Qualificirte Bewerber wollen ihre Zeugnisse nebst Lebenslauf unter Chiffre G. K. poste restante Tost einsenden. [5796]

Ein **praktischer,** tüchtiger **Destillateur** wird für eine größere Provinzialstadt sofort oder auch für später gesucht. Frankirte Adressen unter A. W. übernimmt die Expedition der Breslauer Zeitung. [5835]

Ein Lehrling,

von sittlicher **Bildung** und mit den nöthigen Schulkenntnissen, von hier oder auswärts, kann in einem Tuch- und Commissions-Geschäft sofort ein Unterkommen finden.
Näheres beim Herrn Kaufmann **Gustav Sperlich,** Ohlauerstraße Nr 17. [7310]

Ein Lehrling

mit guter Handschrift findet sofortge Stellung bei [5894]
Ludwig Mamroth, Carlsstr. 1.

Ein Knabe von auswärts, welcher die Handlung erlernen will, kann sich melden bei **Herrmann Büttner,** Ohlauerstr. 70.

Für einen jungen Mann christlicher Eltern, wird eine Stelle als Lehrling in einem größeren Geschäft gesucht. Gefällige frankirte Offerten unter H. F. 64 übernimmt die Expedition der Breslauer Zeitung. [7343]

Eine möblirte Stube ist **Gräbschnerstraße 25,** im zweiten Stock rechts, vornheraus, bald oder zum 1. k. Mts. zu vermiethen. [7307]

Eine renovirte Wohnung im Hochparterre, 5 Zimmer, Küche und Beigelaß, ist sofort Tauenzienplatz 4 zu vermiethen. Näheres 2 Et.

Eine **Wohnung** von 5 bis 6 Piecen im 1. Stock, Tauenzienplatz oder dessen Nähe, wird zu Michaeli d. J. zu miethen gesucht. Gefällige Offerten wolle man bei Herrn **Jos. Pohl & Co.,** Karlsstraße Nr. 30 niederlegen.

Friedrichstraße 13
ist ein gut möblirtes Zimmer mit Extra-Eingang sofort zu vermiethen. [7345]

Herrenstraße 7a., Ecke Nicolaistraße, ist ein großes **Geschäftslokal** zum 1. Juli zu vermiethen. [7339]

Neue Taschenstraße Nr. 2
ist vom 1. Oktober d. J. zu vermiethen: eine Wohnung, zweite Etage, sieben Zimmer und Beigelaß; eine Wohnung, par terre, fünf Zimmer und Beigelaß. [7229]
Näheres 1 Treppe daselbst zwischen 2—3 Uhr zu erfragen.

Große Lagerkeller

Nicolaistr. 77 bald zu vermiethen. [7340]

Lotterie-Loose, 1/1—1/64, vers. **Basch** in Berlin, Molkenmarkt 14, 2 Tr. [5013]

Lotterie-Loose u. Antheile versendet billigst: **Labandter,** Berlin, Neue-Roßstraße 11.

Preise der Cerealien.

Amtliche (Neumarkt) Notirungen.
Breslau, den 13. Juni 1864.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	69—71	67	60—63	Sgr.
dito gelber	65—66	63	60—62	"
Roggen	43—44	42		"
Gerste	38—39	36	33—34	"
Hafer	30—31	29	28	"
Erbsen	52—54	50	45—48	"

Amtliche Börsennotiz für loco Kartoffel-Spiritus pro 100 Quart bei 80% Tralles 15½ B., 15¼ G.

11. u. 12. Juni	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Lftdr. bei 0°	329'''84	330'''15	329'''88
Luftwärme	+ 15,8	+ 12,7	+ 21,3
Thaupunkt	+ 7,7	+ 9,0	+ 6,8
Dunstsättigung	52pCt.	74pCt.	32pCt.
Wind	O	NW	N
Wetter	heiter	heiter	heiter
Wärme der Oder			+ 18,2

Breslauer Börse vom 13. Juni 1864. Amtliche Notirungen.

Wechsel-Course.		
Amsterdam..	kS	142¾ G.
dito	2M	141¾ G.
Hamburg....	kS	151⅝ bz.B.
dito	2M	150⅜ bz.
London.....	kS	—
dito	3M	6. 19⅞ bz.G.
Paris	2M	79⅝ bz.
Wien öst. W.	2M	86¼ G.
Frankfurt ...	2M	—
Augsburg ...	2M	—
Leipzig	2M	—
Warschau ..	8T	—

Gold- u. Papiergeld.	Brief.	Geld
Ducaten	96	—
Louisd'or	110½	—
Poln. Bank-Bill.	—	—
Russ. dito	84⅛	83⅔
Oesterr. Währg.	87¾	87¼

Inländ. Fonds.	Zf	Brief.	Geld
Freiw. St.-A.	4½	—	—
Preus.A. 1850	4	95¾	—
dito 1852	4	95¾	—
dito 1854	4½	100¾	—
dito 1856	4½	100¾	—
dito 1859	5	106¼	—
Präm.-A. 1854	3½	124¼	—
St.-Schuldsch.	3½	91	—
Bresl. St.-Obl.	4	—	—
dito	4½	—	—
Posen. Pfdbr.	4	—	—
dito	3½	—	—
Pos. Cred.-Pf.	4	96⅛	95⅝

	Zf	Brief.	Geld.
Schles. Pfdbr. à 1000 Th.	3½	93½	—
dito Litt.A.	4	101 1/12	100 7/12
dito Rust.	4	100¾	-
dito Litt.C.	4	—	100¼
dito Litt.B.	4	—	—
dito	3½	—	—
Schl. Rentnbr.	4	99⅓	98⅚
Posen. dito	4	96⅛	95⅝
Schl. Prv.-Obl.	4½	—	—
Eisenb.-Prior.-A.			
Brsl.-Sch.-Fr.	4	95¾	—
dito	4½	100⅝	—
Köln-Minden.	4	90⅞	—
Ndrschl.-Mrk.	4	—	—
dito Ser. IV.	5	—	—
Oberschles...	4	95¾	—
dito	4½	100⅚	—
dito	3½	—	82¼
Kosel-Oderb.	4	—	—
dito	4½	—	—
dito Stamm-	5	—	—

Inl. Eisenb.-St.-A.	Zf	
Brsl.-Sch.-Fr.	4	134 B.
Köln-Minden.	3½	—
Neisse-Brieg.	4	87½ B.
Ndrschl.-Mrk.	4	—
Obrschl. A. C.	3½	159 bz.
dito B.	3½	143½ B.
Rheinische ..	4	—
Kosel-Oderb.	4	59¼ 59b.G.
Opp.-Tarnw..	4	82½—82 bz.

Ausländ. Fonds.	Zf	
Poln. Pfndbr.	4	79⅛ B.
dito Sch.-O.	4	—
Krak.-Obschl.	4	—
Oest. Nat.-A.	5	70¼ B.
Italien. Anl. .	5	—
Oester. L. v. 60	5	84¾,⅝,¾ bz.B.
dito 64		—
pr. St. 100 Fl.	—	55¼ B.
N. Oest. Slb.-A.	5	76⅞ B.
Ausländ. Eisenb.		
Wrsch.-Wien.	5	71⅜ B.
Fr.-W.-Nrdb.	4	66¾ B.
Mecklenburg.	4	—
Mainz-Ldwgs.	4	—
Gal. Ludw.-B. Silb.-Prior.	5	—
Ind.-u. Bergw.-A.		
Schl. Feuer-V.	4	—
Min. Brgw.-A.	5	28 B.
Brsl. Gas-Act.	5	—
Schl. Znkh.-A.	—	—
dito St.-P.	4½	—
Preuss. und ausl. Bank-A. u. Obl.		
Schles. Bank	4	104⅜ G.
Schl. Bank.-V. Hyp.-Oblig.	4½	100 B.
Disc.-Com.-A.	4	—
Darmstädter.	4	—
Oester. Credit	5	85¼—⅛ bz.
Posn. Prov.-B.	4	—
Genf. Cred.-A.	4	—

Die Börsen-Commission.

Verantw. Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Co. (W. Friedrich) in Breslau.